Abend-Ausgabe.

Berliner Tageblatt.

Nr. 39. Berlin, Donnerstag, den 22. Januar 1885. XIV. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

Die Gefahr der Brodvertheuerung.

In der diesjährigen Reichstagssession wird die Frage der Erhöhung der Getreidezölle einen der wichtigsten Streitpunkte abgeben. Die Regierung hat an den Reichstag eine Gesetzesvorlage gelangen lassen, durch welche eine weitgehende Steigerung der Zölle auf die nothwendigsten Lebensmittel ins Werk gesetzt werden soll. Mit der von der Regierung in Vorschlag gebrachten Erhöhung ist aber den Forderungen der Agrarier noch nicht Genüge geleistet; sie verlangen noch mehr, und es ist Gefahr vorhanden, daß bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages und bei der Willfährigkeit der Regierung gegen ihre agrarischen Freunde über die in der Novelle zum Zolltarif festgesetzten Sätze noch hinausgegangen wird. Der Kampf gegen die Getreidezölle muß deshalb unablässig seitens der freisinnigen Partei fortgesetzt werden, damit die Interessen der großen Masse des Volkes, welche schon durch die Einführung der Getreidezölle im Jahre 1879 geschädigt sind, nicht noch mehr verletzt werden.

Das Widersinnige der Einführung von Getreidezöllen für Deutschland geht schon daraus hervor, daß dasselbe auf die Getreideeinfuhr zur Deckung seines Bedarfs an Brodkorn durchaus angewiesen ist. Die Zeiten, in welchen unser Vaterland Getreide exportiren konnte, liegen weit hinter uns. Deutschland ist in den letzten 40 Jahren aus einem Agrikulturstaate ein Industriestaat geworden, und daß diese Umwandlung den Nationalreichthum und den Nationalwohlstand in nicht abzuschätzender Weise gesteigert hat, muß wohl von dem verbissensten Agrarier zugegeben werden. Diese Entwickelung läßt sich nur mit den größten Verlusten für die Nation zurückschrauben. Ein solcher Prozeß kann nur auf künstliche Weise zu Wege gebracht werden, während Deutschland sich in ganz natürlicher Weise zu einem Industriestaat umgestaltet hat. Bei einem Gesammtverbrauch von 138½ Millionen Doppelcentner Getreide müssen 20½ Millionen oder mehr als ein Siebentel des Bedarfs an Korn durch Zufuhr aus dem Auslande gedeckt werden. Es ist bezeichnend, daß selbst seit Einführung der Kornzölle die Fläche des mit Getreide bebauten Areals sich nicht, wie man glauben sollte, vermehrt, sondern vermindert hat, eine Entwickelung, welche auch noch einer Erhöhung der Getreidezölle ihren Fortgang nehmen dürfte. Es muß deshalb von vornherein ausgeschlossen bleiben, daß Deutschland in Bezug auf die Deckung seines Getreidebedarfs vom Auslande unabhängig gemacht werden könnte.

Es ist weiterhin bei der Erörterung der Getreidezölle die Frage ins Auge zu fassen: Wer hat Nutzen von den Getreidezöllen? Auf Grund der landwirthschaftlichen Betriebsstatistik ist die Antwort leicht zu ertheilen. Nach dieser Statistik betrug im Jahre 1882 die Zahl der landwirthschaftlichen Betriebe in Deutschland 5,276,344. Drei Viertel dieser Anzahl fallen auf solche Betriebe, welche unter fünf Hektar Flächengröße haben. In Bezug auf diese kann von einem Nutzen durch die Getreidezölle nicht die Rede sein, da es den Leitern derselben kaum möglich sein wird, von dem angebauten Getreide etwas zu verkaufen. Nur 12,88 pCt. der Gesammtheit haben 20 Hektar und darüber, und nur bei ihnen kann von einem merklichen Nutzen aus den Getreidezöllen die Rede sein. Der Löwenantheil wird dabei natürlich denen zufallen, welche 100 Hektar und darüber besitzen; diese bilden aber noch nicht ½ Prozent der Gesammtheit (genau 0,47 Prozent). Diese ca. 25,000 größten Betriebe sind es in der Hauptsache, zu deren Vortheil die höheren Getreidezölle gereichen werden.

Für die Gesammtheit der Staatsbürger stellen die Kornzölle eine enorme Belastung dar. Die jetzigen Zölle bringen der Reichskasse jährlich ca. 20 Millionen Mark ein, welche als Reichseinnahme allen Steuerzahlern zu Gute kommen. Die Einnahme aus der Preissteigerung des inländischen Getreides fällt denjenigen Getreideproduzenten zu, die über ihren eigenen Bedarf hinaus Getreide produziren. Von der deutschen Bevölkerung sind 26½ Millionen Personen genöthigt, ihren gesammten Getreidebedarf zu kaufen. Diese haben noch den jetzigen Zollsätzen für Getreide allein für Brod und Mehlspeisen 53 Millionen Mark von die Getreideproduzenten zu zahlen. Dieselben 26½ Millionen Köpfe haben durch Vertheuerung der Gerste beim Bier mindestens 4 Millionen Mark und durch Vertheuerung des Hafers bei Fütterung der nicht in der Landwirthschaft benutzten Pferde mindestens 6 Millionen Mark beizusteuern. Rechnet man zu diesen Summen die indirekte Vertheuerung hinzu, welche in Folge der Getreidezölle wegen der kostspieligeren Viehhaltung für Milch, Butter, Fleisch herbeigeführt wird, sowie den Schaden, den die kleinen Landwirthe, die landwirthschaftlichen Tagelöhner, die vorzugsweise Viehzucht u. s. w. treiben, durch die künstliche Preissteigerung ihres Getreidebedarfs erleiden, so wird Alles in Allem die in Folge der Einführung der Getreidezölle auf die Bevölkerung, und zwar vorzugsweise auf die Aermsten gewälzte Last mit 80 Millionen Mark eher zu niedrig, als zu hoch veranschlagt sein. Werden die bestehenden Getreidezölle verdoppelt oder verdreifacht, so wird selbstverständlich auch diese ungeheure Steuerlast für alle Getreidekonsumenten, deren Mehrzahl Handwerker und Industriearbeiter sind, in gleichem Maße wesentlich vervielfältigt.

Um diese Steuerlast zu verschleiern, wird behauptet, daß der Zoll das Getreide für den deutschen Konsumenten nicht vertheuere, daß das Ausland den Zoll trage. Diese Behauptung ist indeß durchaus unwahr. Nach der amtlichen Statistik des deutschen Reiches kostete russischer Roggen im Jahre 1879

in dem zollfreien Bremen 134,16 Mk. pro 10 Doppelctr.
„ „ „ Berlin 132,81 „ „ 10 „

so daß Berlin, welches russischen Roggen vorzugsweise auf dem näheren Wege über Stettin bezieht, um 1,35 Mark billiger war, als Bremen. Mit Inkrafttreten des Roggenzolls von 1 Mark pro Doppelctr. oder 10 Mark pro 10 Doppelctr. (1000 Kg. = 1 Tonne oder Wispel) am 1. Januar 1880 änderte sich dieses Verhältniß vollkommen. Berlin hatte jetzt stets einen höheren Preis als Bremen, und für 1883 ergab sich folgender Durchschnittspreis:

Bremen für zollfreie Waare . . 135,36 Mark,
Berlin für verzollte Waare . . 144,67 Mark.

Um 10,66 Mark hat sich mithin der Roggenpreis zu Ungunsten Berlins gegen 1879 verschoben. Das ist die Wirkung des Roggenzolls.

Schließlich hat man immer zu behaupten gesucht, der Brodpreis sei nicht vom Getreidepreis abhängig. Diese Frage ist bereits von uns früher ausführlich erörtert und nachgewiesen worden, daß gerade die Zahlen, welche die Freunde der Getreidezölle beigebracht haben, um zu zeigen, daß auch bei sinkenden Getreidepreisen das Brod angeblich nicht billiger werde, ganz und gar gegen sie sprechen. Jede unparteiische Prüfung dieser Seite der Frage führt zu demselben Ergebniß: Der Preis des Getreides wirkt auf den Preis des Mehles und der Preis des Mehles auf den Preis des Brodes nothwendig zurück.

Unter solchen Verhältnissen wird aber auch der Getreidezoll seine vertheuernde Wirkung auf den Brodpreis voll ausüben. Schon der bestehende Roggenzoll berechnet sich auf 3½—4 Pf. für das sechspfündige Schwarzbrod und wird sich stets ohne Ausnahme, welchen Preis auch Roggen und Roggenmehl haben, in einer entsprechenden Kürzung des Brodgewichts äußern. Wird nun aber dieser Zoll, wie es die Agrarier und die konservative Partei fordern, verdreifacht, so würde die Steuerlast für ein sechspfündiges Brod auf 10—12 Pf. steigen; wird der Zoll gar vervierfacht, was auch bereits in der Presse der Regierung und der Agrarier verlangt wird, so würde sich diese Last bis auf 14—16 Pf. steigern.

Von den Vertheidigern der Agrarzölle wird zum Beweise der Nothwendigkeit derselben auf die für den deutschen Getreidebau angeblich ruinösen Getreidepreise hingewiesen. Wir haben bereits diese Frage vor Kurzem erörtert (Morgen-Ausgabe vom 13. Dezember) und nachgewiesen, daß der Preisrückgang kein anormaler ist und der Preis in der Gegenwart keineswegs eine noch nie dagewesene Erniedrigung erfahren hat. Die üble Lage, in welcher sich mancher Landwirth befinden mag, kann in der Hauptsache nur durch rationelleren Betrieb und durch Abschreibung auf die zu hoch geschätzten Güter beseitigt werden. Der Staat kann, wie für andere Gewerbe, so auch für die Landwirthschaft durch Verbesserung der Verkehrswege, Pflege der Bildung u. s. w. Manches thun, ohne darum dem ganzen Volke durch Zölle das Brod zu vertheuern.

---

* Daß die Neubildung der konservativen Partei in Berlin ohne, ja gegen die Herren Stöcker und Genossen erfolgt ist, kann der Herr Hofprediger nicht ungeahndet hingehen lassen. Er erläßt im „Christlich-sozialen Correspondenzblatt" folgenden Ukas:

„Die Mitglieder der christlich-sozialen Partei werden im Interesse der Partei aufgefordert, ihren Beitritt zu dem neuen Konservativen Centralwahlverein nicht eher zu erklären, als bis der Parteivorstand darüber berathen und beschlossen hat.

Im Namen des Vorstandes
Hofprediger Stöcker."

Wie der Beschluß des Vorstandes ausfallen wird, ist leicht vorauszusehen. Hat Herr Stöcker die Neubildung nicht verhindern können, so will er sie wenigstens durch Abkommandirung der ihm anhängenden Mannschaften nach Möglichkeit schwächen. Vielleicht ist es gerade dies, was die jetzige konservative Parteileitung wünscht. Der Mohr des Antisemitismus, der seine Arbeit gethan hat, kann nun gehen. Der Mohr will sich aber nicht so mir nichts dir nichts wegschicken lassen, und wir stehen anscheinend am Vorabend eines häuslichen Zwistes im antiliberalen Lager, der und manche heitere Abwechselung bringen dürfte.

---

* Wie aus Marine-Kreisen verlautet, liegt es im Plane, eine Inspektion für das gesammte Unterrichtswesen der Marine einzurichten, wie solche bereits für die Landarmee in ähnlicher Weise besteht. Als Inspekteur ist der Contre-Admiral von Reibnitz, Direktor der Marine-Akademie designirt.

---

* Nachdem sich in allen Provinzen des preußischen Staates Vereine von akademisch gebildeten Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten gebildet, traten im October vergangenen Jahres zu Breslau Delegirte dieser Provinzialvereine zusammen und beschlossen, die Wünsche des höheren Lehrstandes in Form einer Petition zur Kenntniß des Herrn Ministers und des Abgeordnetenhauses zu bringen. Am 17. des Monats empfing nun der Herr Unterrichtsminister v. Goßler eine Deputation, bestehend aus den Herren Direktor Dr. Meffert-Breslau, Oberlehrer Schubring-Berlin, Oberlehrer Dr. Mayer-Kotthus und Gymnasiallehrer Dr. Aly-Magdeburg, welche mit Ueberreichung der Petition an den Herrn Minister beauftragt waren. Dieselbe bezog sich erstens auf die Gleichstellung der akademisch gebildeten Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten mit den Richtern erster Instanz in Gehalt und Rang und zweitens auf die ge-

Kleine Chronik.

*** Unter der Ueberschrift „Ein literarischer Streich" veröffentlicht die „Times" den nachstehenden Brief des Professors F. Max Müller in Oxford an den Editor des Blattes:

„Sir! — Neuerdings sind so viele Fragen an mich gerichtet worden betreffs der außerordentlichen Beschuldigungen, die gegen den verstorbenen Baron Stockmar und dessen Freunde in den hinterlassenen Memoiren von Karoline Bauer, die sich dessen Nichte nennt, erhoben worden, daß ich Ihnen dankbar sein würde, wenn Sie mir, als dem Editor der englischen Uebersetzung von „Baron Stockmars Memoiren", gestatten wollten, meine Ueberzeugung auszusprechen, daß der Inhalt der von jener Dame hinterlassenen und von A. Wellmer herausgegebenen Memoiren apokryphisch und schlimmer als apokryphisch ist. Sie erschienen in Deutschland im 1880 und sind unlängst ins Englische übersetzt worden. Anfänglich scheint der Herausgeber, ein persönlicher Freund von Fräulein Bauer, an ihre bona fides geglaubt zu haben. Er machte ihr während der letzten Jahre ihres Lebens bedeutende Geldvorschüsse, und sie versuchte ihn dadurch bezahlt zu machen, daß sie ihm zu ihrem literarischen Testaments-Vollstrecker ernannte, und ihm ihre Manuskripte, die voll von Bekenntnissen und Enthüllungen waren, hinterließ, damit er sie nach ihrem Tode zu seinem eigenen Nutzen veröffentliche. Seine Augen wurden indeß bald geöffnet und er that das einzige Ding, was ein Mann von Ehre unter solchen Umständen thun konnte, — er selber erklärte öffentlich, daß seine alte Freundin, Fräulein Bauer, sich des Lügens und der Falschheit schuldig gemacht habe und eine Schwindlerin gewesen sei, die Jahre lang Lug auf Lug und Trug auf Trug gehäuft habe. Hierdurch wurden diese Memoiren beseitigt, soweit dies Deutschland betraf, und es ist daher nur ehrlich, daß jetzt, nachdem das Buch in England öffentlich verbrannt worden, englische Leser wissen sollten, was sie in diesen ekelhaften Schriftstücken zu erwarten haben.

Solch hinterlassenes Beißen und Knurren ist in der Neuzeit ein großes Uebel geworden. Vor diesen literarischen Wehrwölfen ist Niemand sicher. Der Meuchelmörder kann nicht zur Rechenschaft gezogen worden; die Opfer können sich meistentheils nicht mehr vertheidigen. Glücklicherweise besteht im Falle Baron Stockmar's keine Nothwendigkeit, wenigstens nicht in England, seinen und den Charakter seines Freundes und Gönners, des verstorbenen Königs der Belgier, gegen die albernen Beschuldigungen von Fräulein Bauer zu vertheidigen. Aber der Angeklagte ist nicht oft so sicher, und der Ankläger nicht so unglaubwürdig und so schlecht beleumdet. Die Memoiren von Karoline Bauer dürften wenigstens einem guten Zwecke dienen, wenn sie als eine Warnung gegen alle Memoiren d'outre tombe in der Erinnerung behalten werden."

⊙ Im Warschauer Kunstverein, in welchem gegenwärtig auch die besten Bilder des Krakauer Malers Matejko ausgestellt sind, wurde, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, vorgestern Nachmittag Feuer gelegt. Unmittelbar vor Schluß wurde in den Salons Brandgeruch verspürt. Beim Nachsuchen fand man unterhalb der Bilder mehrere petroleumgetränkte Fetzen und glimmende Lunte vor. Zwei Damen stehen im Verdacht der Brandlegung.

— Wiener Schneeplastik. In Wien liegt seit dem großen Schneefalle der Schnee massenhaft auf den Fahrdämmen und Fußsteigen, da die Straßenreinigung sehr lässig ihres Amtes waltet. Die Bevölkerung fügt sich mit gutem Humor in das Unvermeidliche und so werden denn an allen Ecken und Enden die abenteuerlichsten Gestalten aus dem plastischen Material gebildet. Zwar gehört eine Portion Unverdrossenheit und Kälteverachtung dazu, einige Stunden mit erstarrten Händen an solch einer Figur zu modelliren, allein es giebt genug freiwillige Bildhauer dieser Art, welche sich dann kindisch freuen, wenn sich Leute vor dem Gebilde zusammeln und dasselbe bewundern. Bei der Elisabethbrücke hatten sie sogar vorgestern Abend einem Schneemann das Innere des Kopfes beleuchtet, wodurch ein ganz hübscher Effekt erzielt wurde. An der Ecke der Ungar- und Währingasse hatte ein Comfortable-Wasserer einen riesigen Russen aus Schnee verfertigt. Als dieser genuglam angestaunt war, machte er über Nacht aus dem Russen die Figur der — Sarah Bernhardt mit der charakteristischen Frisur, zu deren Herstellung der Künstler einen „Wascheł" verwendet hatte. Hunderte von Menschen umstanden lachend diese Statue, geradeso wie am Quai in der Mode das Auswinkels die gigantische Figur einer Dame mit Pelzpaletot, Muff und Schleppe. Letztere Schnee-Statue ist in der That von einem derzeit beschäftigungslosen Bildhauer angefertigt worden, welcher mit vielem Humor sein Werk zu einem kleinen Verdienste auszunützen, indem er unter einer in den Leib der Statue versenkten Sparbüchse eine Tafel angebracht hatte mit den Worten: Auf ein Sommergewand! Mancher Einer belohnte den guten Einfall mit einer Spende, so daß der Mann allem Anschein nach ein kleines flüssiges Kapital beisammen hatte. Wenn das Frostwetter anhält, dann mag es vielleicht wirklich „auf ein Sommergewand" reichen!

— Eine amerikanische Annonce. Im Geschäftslokale eines Chicagoer Blattes erschien kürzlich ein Mann, der folgende Anzeige einzurücken wünschte: Heirathsgesuch. Der Einsender wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten und ansehnlichen Dame zu machen, die der folgenden Beschreibung entspricht: Größe 5 Fuß 4½ Zoll; Gewicht 136 Pfund; Brustweite 39 Zoll; Taillenweite 28½ Zoll; Schuhnummer 3½; Handschuhnummer 5½; Brünette mit dunkelblauen Augen. Man adressire W. 1878. Tribune Office.

— Kindermund. „Liebe Mama, verbiete doch der Anna, die große Fliege da an der Scheide totzuschlagen." — „Das ist hübsch von Dir, mein Junge, daß Du so mitleidig bist!" — „So meinte ich's nicht, Mama, ich möchte nur die Fliege gern selber todtschlagen."

— Ein poetisches Lebenszeichen von Scheffel. Gelegentlich des Vescheerungsfestes des Universitätssängervereins zu St. Pauli in Leipzig, zu welchem auch das in Karlsruhe lebende Ehrenmitglied Dr. jur. Joseph Victor von Scheffel eine Einladung erhalten hatte, widmete der Dichter des „Trompeter von Säkkingen" dem Vereine nachstehende Antwort in Versen:

„Die Seestadt Leipzig lob' ich mir, sie bildet ihre Leute,
Und die Pauliner grüß ich mir gestern, morgen, heute.
Komm' ich nicht selbst, kommt einst mein Sohn, zu laufen ihren Chören.
Um dreißig Jahre jünger sein! Wer mag mit Das hetscheren!"

Der Dichter feiert nächsten 11. Februar sein 59. Geburtsfest. Nach diesen Versen scheint er schon recht alt geworden zu sein.

— Eine lustige Anekdote von Bauernfeld erzählt Ludwig Hevesi. Gelegentlich eines lustigen Abends in der „Ludlamshöhle", einer alten Wiener Künstlergesellschaft, wurde einstmals der Beschluß gefaßt, daß die Biographien sämmtlicher Mitglieder verfaßt werden sollten. Es wurden Preise ausgesetzt auf die besten Konkurrenzarbeiten und das Plenum sollte die Urtheile fällen. Mehrere Abende dauerte es, bis alle anonymen Biographien verlesen waren, und da man aus hergebrachtem Uebermuth die Buchstabenreihe zwar fehlthielt, aber so, daß man mit Z begann und gegen A vorwärts las, so kamen die Bauernfeld-Biographien fast zuletzt an die Reihe. Unter diesen fiel eine besonders durch die rücksichtslose Grobheit auf, mit der sie dem Biographirten zu Leibe ging. Sie war geradezu erbarmungslos, in den schwärzesten Farben schilderte sie den Dichter und Menschen und ließ an beiden kein gutes Haar. Sie verstieg sich zu förmlichen Verbalinjurien, so daß die Freunde des Verunglimpften entrüstet aufsuhren und „Genug! genug! Aufhören! Impertinens!" und dergleichen riefen. Aber Bauernfeld selbst verlor keinen Augenblick seine Ruhe, er hörte diese schrecklichen Dinge mit klassischer Gelassenheit an und protestirte gegen alle Unterbrechungen mit dem Rufe: „Silentium! Anslesen!" So wurde das Pamphlet wirklich zu Ende gelesen, und als es dann zur Urtheilsfällung kam, erhielt in geheimer Abstimmung auch diese grausame Schrift einen Preis zuerkannt. Man öffnete das versiegelte Kuvert, welches den Namen des Verfassers enthielt, und verkündigte diesen Namen. Er hieß . . . Bauernfeld. Der Dichter selbst hatte ein so ungeschminchtes Selbstporträt gezeichnet.

— Eine „niftige" Geschichte aus Wien. Es ist ein entsetzlicher Fall und gestern Abend befand sich, so erzählt das „W. Extrabl.", die reichbevölkerte Leopoldstadt von 6 bis ½7 Uhr in der furchtbarsten Aufregung. Der Vorfall spielt vom Anfang bis zum Ende in der „Bären-Apotheke" in der Taborstraße und wird nicht verfehlen, auf jeden Leser einen erschütternden Eindruck hervorzubringen. Um die obenzenannte Stunde kam nämlich gestern ein junges Mädchen in der größten Aufregung in die erwähnte Apotheke gestürzt und rief mit zornbebender Stimme dem Apotheker zu: „Um Gotteswillen, was haben Sie gethan, Sie hätten mich ja fast getödtet!" Der erschrockene Apotheker bat natürlich um Aufklärung über die so furchtbare Anklage, deren Ursache ihm völlig unbekannt war. „Jawohl, Sie wären schuld an meinem Tode ge-

setzliche Gleichstellung der Gymnasiallehrer an nichtstaatlichen Anstalten mit denen an staatlichen höheren Schulen, insbesondere auch hinsichtlich des Wohnungsgeldzuschusses, der Pensionsberechtigung und der Zulassung zur Reliktenkasse. Aus den Aeußerungen des Herrn Ministers ging hervor, daß derselbe den beregten Fragen nach wie vor ein wohlwollendes Interesse entgegenbringt; derselbe wies aber zugleich darauf hin, daß die Entscheidung dieser Fragen nicht ausschließlich in sein Ressort fiele. Was speziell die Verleihung eines bestimmten Ranges an die akademisch gebildeten Lehrer betreffe — bekanntlich haben von allen höheren Beamten die Gymnasiallehrer allein keinen bestimmten Rang — so seien die hierüber begonnenen Verhandlungen im Schooße des Staatsministeriums noch nicht zum Abschluß gediehen; die Erledigung werde aus dem Grunde verzögert, weil die Verleihung eines bestimmten Ranges an die Gymnasiallehrer eine Mehrbelastung des Budgets zur Folge haben werde. Dann wandte sich die Unterredung der sogenannten Reliktenfrage zu. Bekanntlich ist durch das Gesetz von 1882 die Versorgung der Hinterbliebenen der Staatsbeamten neu geregelt, und zwar in einer für die Beamten wesentlich günstigeren Weise als bisher; an den Wohlthaten dieses Gesetzes nehmen aber die Gymnasiallehrer an nichtstaatlichen Anstalten (als mittelbare Staatsbeamte) nicht Antheil. Während nun in mehreren Provinzen durch Beschluß der Provinzialbehörden die Bestimmungen dieses Gesetzes auch auf die Hinterbliebenen der Kommunalbeamten ausgedehnt wurden, blieben die nichtstaatlichen Gymnasiallehrer auch bei dieser Neuregelung unberücksichtigt, so daß für diese noch die alten, ungünstigeren Bestimmungen Geltung haben. Den hierauf abzielenden Vorstellungen der Deputirten gegenüber sagte der Herr Minister eine eingehende Erwägung der Angelegenheit zu. Die Deputation schied aus der längeren Audienz, aus der nur die Hauptpunkte herausgehoben sind, mit der verstärkten Ueberzeugung, daß der Chef der preußischen Unterrichtsverwaltung die berechtigten Interessen des höheren Lehrstandes in wohlwollender Weise zu fördern bereit sei.

* Die von der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft ausgesandte Kongo-Expedition unter Führung des Lieutenants Schulz hatte gleich im Beginn ihrer Thätigkeit mit mancherlei Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Der Versuch, von Ambrizette aus ins Innere zu dringen, scheiterte, wie der Frankf. Ztg. geschrieben wird, an dem Widerstande der Neger, die eine portugiesische Okkupation fürchten und deshalb jedem Weißen mit dem größten Mißtrauen begegnen. In der Provinz Angola legte die portugiesische Regierung der Expedition Hindernisse in den Weg, indem sie das Engagement von Trägern verbot und so die Weiterreise unmöglich machte. Man hat nun durch Vermittlung des Vorstehers der englischen Baptist Missionary Society, der sich zufällig in Banana befand, eine Anzahl Loango-Leute als Träger engagirt, ist mit diesen den Kongo hinaufgegangen und sucht zunächst San Salvador, die ehemalige Residenz der „Kongo-Könige" zu erreichen. Dort hofft man eine größere Trägerkaravane zusammenbringen und die Reise ohne besondere Schwierigkeiten fortsetzen zu können. Nach den neuesten zur Küste gelangten Nachrichten haben die Herren zunächst in der Missionsstation Underhill, unweit Vivi, Wohnung genommen und sollen dort bereits ernstliche Differenzen mit den Negern gehabt haben. Die Eingeborenen jener Gegend stehen den Weißen keineswegs freundlich gegenüber. Im vorigen Jahre versuchten sie einige Faktoreien zu überfallen, wurden aber mit blutigen Köpfen zurückgeschickt und ihre Häuser wurden verbrannt. Die Herren Lieutenant Schulz und Tappenbeck sollen nun, wie berichtet wird, beim Besuch eines Dorfes mit den Einwohnern in Streit gekommen sein; sie wurden insultirt und angegriffen, und es entspann sich ein Scharmützel, wobei ein Neger getödtet und ein anderer an der Schulter verwundet wurde. Die Missionsstation wurde in Folge dessen förmlich belagert, und die Missionare hatten viele Mühe, um die erregten Gemüther der Schwarzen zu beruhigen. Wie die Frkf. Ztg. hört, sind Lieutenant Schulz und Dr. Büttner bereits in Begleitung einiger Missionare nach San Salvador aufgebrochen, während die Herren Lieutenant Kund und Tappenbeck sich noch in Underhill aufhalten; Dr. Wolff ist in Boma zurückgeblieben. — Wie schon von anderer Seite berichtet wurde, hat die Nokk-Expedition Land zur Anlage einer deutschen Station erworben.

* Die Gerüchte mehren sich, daß Italien Vorbereitungen zu der lang ersehnten Erwerbung von Tripolis trifft. So wird uns telegraphirt, daß die Wiener „Neue Freie Presse" aus angeblich eingeweihten römischen Kreisen melde: Italien bereite die Okkupation von Tripolis vor und organisire dazu ein Armeekorps von 25,000 Mann. Damit soll die Demission des türkischen Botschafters zusammenhängen." Ferner berichtet auch unser römischer Korrespondent: „Die dortige „Tribuna" melde, allerdings unter Reserve, daß ein italienischer Truppenkörper von der Stärke eines Armeekorps von 20,000 Mann „zur Verwendung im Auslande" seiner Formirung entgegengehe. Die dazu bestimmten Regimenter würde man aus sämmtlichen zwölf Armeekorps Italiens nehmen." — Diese römische Nachricht hat mit der vorangegangenen Wiener eine große Familien-Aehnlichkeit. Die offiziöse italienische „Agenzia Stefani" giebt dagegen folgende zur Beruhigung verfaßte Lesart aus:

„Um in der Lage zu sein, einen etwa erforderlichen Nachschub von Truppen nach Assab zu bewirken, und um es den dorthin abgehenden Soldaten, sowie den Militärbehörden zu ermöglichen, die nothwendigen Vorbereitungen ohne Ueberstürzung zu treffen, hat der Kriegsminister angeordnet, alles für den Abgang eines zweiten Detachements Nothwendige vorzukehren. Die Formation dieser Truppe wird dieselbe sein, wie diejenige der bereits abgegangenen. Ein Bataillon soll von der Linien-Infanterie gestellt werden."

Wenn die Italiener jetzt nicht nehmen wollten, was sie kriegen könnten, wären sie eigentlich rechte Thoren; freilich größere noch, wenn sie mehr nehmen, als sie zu halten vermögen.

* Vor längerer Zeit bereits berichteten wir, daß die Stellung des belgischen Kriegsministers, General Pontus, stark erschüttert sei, weil sich derselbe weigerte, die der klerikalen Majorität des Parlamentes unangenehme, von dem König jedoch als unerläßlich bezeichnete Vorlage, betreffend die Organisation der Armeereserve, im Abgeordnetenhause einzubringen. Die Affaire ruhte einige Wochen; jetzt ist die theilweise Ministerkrisis wieder eine akute geworden. Wie uns unser Brüsseler M-Korrespondent depeschirt, empfing König Leopold II. gestern den pensionirten Generallieutenant de Moor, der als der muthmaßliche Nachfolger des Generals Pontus gilt, der sich zurückziehen will, da die ultramontane Majorität der Kammer sich immer noch gegen die Einbringung der genannten Gesetzesvorlage sträubt. — Das klerikale Kabinet hat bisher wenig Glück gehabt.

Das Gefecht bei Metammeh.

* Die schöne, rührende Geschichte englischer Blätter von einer Aussöhnung zwischen dem englischen General Wolseley, der Gordon zu Hilfe eilen soll, und dem Machdi, welcher Khartum umzingelt hält, ist also ein Märchen gewesen. Die Vorhut des vorrückenden englischen Generals unter Oberst Steward ist mit den aufständischen Sudanesen zusammengestoßen und der erste Anprall dieser den Nil aufwärts ziehenden englischen Truppen mit den tapferen Wüstenvölkern ist ein ebenso blutiger gewesen, wie die Zusammenstöße, welche die vom Rothen Meere aus nach dem Sudan Vorrückenden vor einigen Monaten auszuhalten hatten. Es ist bekannt, daß General Wolseley mit seinen Truppen bis nach Korti den Wasserweg des Nils benutzte. Dann macht der Strom einen mächtigen östlichen Bogen und ist auf der Strecke von Korti bis Shendi von fünf riesigen Katarakten unterbrochen, welche die Schifffahrt unmöglich machen. Von Shendi bis Khartum sind zwar auch noch einige Stromschnellen zu überwinden, aber der Weg auf dem Strome ist doch wieder für Schleppschiffe ziemlich frei und Gordon in Khartum vermag auf dem Wasserwege Ersatz zu bekommen, sobald General Wolseley mit seinen Truppen, welche zerlegbare Schiffe bei sich führen, in Shendi eintrifft. Von Korti traten die Engländer den Landmarsch nach Metammeh, welches Shendi gegenüber am Nil liegt, an. Sie schneiden damit den riesigen, für ihre Transportzwecke unbrauchbaren Nil-Bogen ab.

Auf dem Marsche nach Metammeh, der durch Hügelland führt, warfen sich dem englischen Vortrab die Sudanesen entgegen und es entspann sich in der Nähe von Metammeh jenes blutige Gefecht am 16. ds., über welches in vergangener Nacht die ersten telegraphischen Berichte eingingen und welche im heutigen Morgenblatt unter den letzten Londoner Nachrichten zu finden sind. Wie bei allen bisherigen Kämpfen warfen die wilden Wüstensöhne im ersten lawinenartigen Ungestüm ihres Angriffes das erste Karree der englischen Truppen auseinander. Dann aber sammelten sich die Engländer, indem sie auf ihre Reserve zurückgingen, von Neuem und begannen mit ihren weit überlegenen Feuerwaffen unter den meist nur mit einfachen Lanzen und keulenartigen Stöcken bewaffneten Sudanesen fürchterlich aufzuräumen.

Wie unser Londoner Z.-Korrespondent soeben noch telegraphirt, giebt in der That ein Bericht des Generals Wolseley zu, daß das Karree der Engländer zuerst gesprengt wurde, und ferner gesteht der Bericht der „Daily News" zu, daß zuerst angeblich die ganze Macht der Engländer von Verwirrung und Vernichtung bedroht war. Allein das furchtbare Feuer der englischen Waffen entschied den Sieg, der nachher in ein Handgemenge ausartete, worin die Engländer den zurückgebliebenen Rest der Sudanesen besiegten. Wie bei den früheren Gefechten bei Teb und Tamamah war der Ansturm der Araber auch diesmal unwiderstehlich und die Verluste der Engländer sehr schwer. Ueber zehn Prozent der engagirt gewesenen englischen Truppen wurden kampfunfähig. Am meisten litt das Offizierkorps.

So das uns zugehende Telegramm. Die nächsten Tage werden wohl noch Berichte von weiteren Gefechten bringen. Jedenfalls kann man aber jetzt schon sagen, daß die Hoffnung auf einen Entsatz Gordons stündlich wächst und so gut wie sicher ist, sobald Wolseleys Hauptmacht in Metammeh oder Shendi steht.

* * *

Von freundlicher Hand wird uns noch geschrieben:

Die Brunnen von Abu-Klea, wo das Gefecht stattfand, liegen 20 englische Meilen (32 Kilometer) nördlich von El-Metammeh; letzteres am Nil gegenüber Shendy, gegen 180 Kilometer unterhalb Khartum.

Sir Herbert Stewarts Kolonne bestand aus: einer Schwadron der 19. Husaren, einem Bataillon des Royal Sussex-Infanterie-Regiments, der Naval-Brigade (Marinesoldaten) und einer Abtheilung Matrosen unter Lord Beresford, der schweren Abtheilung des Kameel-Korps, der berittenen Infanterie (Freiwillige der Garde-Regimenter auf Kameelen), einer halben Batterie Artillerie und einem großer Train.

Oberst Burnaby, welcher getödtet wurde, war als Korrespondent der „Morning Post" schon bei den Kämpfen gegen Osman Digma bei Sauakim zugegen und wurde bei El Teb verwundet.

* Aus Zanzibar ist telegraphisch der Tod des Mirambo, des obersten Häuptlings aller zwischen Zanzibar und Karéma ansässigen Neger-Tribus Ostafrikas, hier gemeldet worden. Mirambo hatte mit Stanley selbst und dem Kapitän Hansens den „Blutaustausch" vorgenommen und war deren „Blutsbruder" geworden. Er war überaus zugänglich und sehr intelligent, so daß Stanley ihn den „schwarzen Bonaparte" nannte. Seine Macht über die Bevölkerungen dieser Gegend war sehr bedeutend und er benutzte sie stets, um den arabischen Einfluß zu bekämpfen, welcher den Fortschritten der Civilisation in Afrika so verderblich ist. Der Tod dieses Häuptlings hat daher eine gewisse Bedeutung, weil man nicht wissen kann, welche Haltung nunmehr diese Tribus, deren anerkannter Chef er gewesen, beobachten werden.

* * *

* Wie die Eff. Ztg. hört, hat Frau Dr. Rohlfs am Dienstag Weimar verlassen und gedenkt Anfangs k. M. eine Reise nach Zanzibar anzutreten, wo sie Ende Februar mit ihrem berühmten Gemahl, dem Generalkonsul Dr. Rohlfs, zusammentreffen wird.

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

♀ **Altenburg**, 22. Januar. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Der am 19. d. Mts. hierselbst verstorbene General Udo v. Treskow, der Eroberer von Belfort, wurde heut ¼ 10 Uhr mit großen militärischen Ehren unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung sowie unter persönlicher Theilnahme des Herzogs und des Prinzen Moritz beerdigt. Die Ehrensalven wurden von einer 200 Mann starken Truppen-Abtheilung gegeben. Mit Udo v. Treskow ist wiederum einer jener Männer aus dem Leben geschieden, denen es vergönnt war, unverwelkbare Lorbeeren an Preußens Fahne[n zu] heften. Im Feldzug 1866 war v. Treskow als Kommandeur de[s Re]giments Nr. 53, welches er 1864 übernommen, als es auf der [Insel] Alsen stand, der Division v. Goeben zugetheilt und führte die[s Re]giment in den Gefechten bei Dermbach, Neidhartshausen, Zella, [...]fenster, Kissingen, Waldaschach und Aschaffenburg. Während des de[utsch-]französischen Krieges trat v. Treskow als Kommandeur der erste[n in] Stettin formirten Landwehrdivision zur Küsten-Armee des Ge[nerals] Vogel von Falckenstein, ging aber schon Ende August mit de[r Di]vision nach dem Elsaß und formirte dort die erste Reserve-Div[ision]. Im Oktober rückte er gegen die Festung Belfort und warf mit [...] Mann den etwa 17,000 Mann starken Gegner in die Festung [...] durch deren Belagerung er sich einen hervorragenden Platz in de[r Ge]schichte dieses Krieges erworben hat. Auch an der Schlacht a[n der] Lisaine betheiligte sich v. Treskow mit seinen Truppen, und [...] zum Generallieutenant befördert, am 18. Januar 1871, in Folg[e der] Kapitulation, in Belfort selbst ein. Bei Gelegenheit seines 50jäh[rigen] Dienstjubiläums im Jahre 1874 à la suite des 7. Thüringischen [In]fanterie-Regiments Nr. 96 gestellt, wurde er am 12. Mai 1875 [zum] General der Infanterie zur Disposition gestellt.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

4. Klasse 171. königlich preußischer Klassen-Lotterie.
Ziehung vom 22. Januar.

Alle Gewinne, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 210 Mark gezog[en]

32 55 76 [300] 124 49 96 207 [300] 351 75 425 37 536 46 91 611 7
66 811 27 57 60 907 28 44 **1**083 85 107 43 87 272 91 [1500] 382 85 408
15 26 [550] 31 504 5 60 83 606 19 88 714 54 [550] 868 963 76 **2**046
173 80 201 17 324 36 95 402 16 78 523 [**3000**] 637 73 [300] 83 85 9
[300] 44 [300] 95 813 **3**182 96 258 70 74 80 [**3000**] 348 64 95 97 416 5
52 638 [300] 45 722 99 949 72 **4**000 121 257 303 7 493 [550] 563 76
691 99 731 60 812 87 95 99 918 54 60 87 **5**001 51 64 67 84 85 96 150
59 [300] 204 60 73 79 [300] 86 337 [300] 43 52 [300] 457 60 [300] 72 7
657 95 746 66 811 28 91 950 77 91 [1500] **6**057 84 97 123 51 207 46 375
533 68 668 722 814 36 968 [**3000**] **7**002 31 [**3000**] 109 10 22 51 56
78 87 98 253 81 89 99 343 77 99 456 73 90 532 [1500] 55 67 72 [550] 646
707 811 12 36 42 [550] 913 67 99 **8**176 82 90 275 [300] 312 [300] 82 1
414 57 [1500] 614 [**3000**] 22 24 33 [1500] 76 804 30 926 67 **9**120 78 8
300 9 59 429 43 550 57 91 609 17 64 708 40 71 72 76 [550] 94 [550
904 7 73.
10048 110 248 320 98 459 [300] 66 91 532 660 [300] 90 95 722 846
47 79 953 62 **11**075 232 34 [**3000**] 357 404 21 24 28 561 [550] 80 636
959 68 **12**016 80 126 40 54 [550] 235 47 [550] 306 426 506 [**3000**]
[550] 605 [300] 23 54 56 77 93 721 22 87 806 25 28 [300] 36 [**3000**]
48 **13**010 18 31 45 150 302 10 [1500] 432 579 601 [**3000**] 43 59 86 78
24 912 86 92 **14**070 111 48 207 [1500] 354 [1500] 555 651 86 89 763 8
[550] 95 822 23 37 40 43 88 90 906 [300] 32 59 87 **15**012 78 109 81 2
336 72 526 52 [300] 60 [300] 612 69 717 826 36 46 [550] 50 65 939 4
72 [1500] **16**007 24 71 78 [550] 202 58 403 83 87 523 87 656 749 6
[**3000**] 870 908 19 31 **17**024 [300] 155 274 301 67 412 56 69 82 99
51 628 750 83 844 [300] 75 82 918 [1500] **18**009 27 78 157 94 204 84
67 [550] 99 477 95 505 16 19 30 [**3000**] 31 40 [1500] 628 54 85 706 37
24 26 91 936 82 88 **19**174 200 50 55 73 340 438 49 515 75 [550] 623 7
28 34 911 56 82.
20046 92 [300] 116 201 72 [550] 93 410 16 42 [300] 83 533 [300] 62 8
84 [550] 97 624 65 769 [300] 78 815 60 82 918 **21**004 7 65 76 109 [550]
40 [**15000**] 301 35 39 418 [1500] 78 529 604 813 43 44 87 945 **22**082 9
38 50 210 28 31 46 346 87 99 416 47 52 543 86 689 739 842 72 949 51 2
103 5 214 15 60 455 74 533 62 650 51 832 970 [550] **24**059 65 119 [55
[300] 325 46 413 57 511 38 48 616 29 31 [300] 833 78 [**3000**] 911 [300] 2
108 73 78 253 300 [550] 99 400 11 554 602 37 43 62 69 769 77 804 90 932
35 47 [550] 73 89 **26**035 [300] 79 438 [300] 640 800 46 47 55 60 916
27015 58 59 [1500] 68 165 71 74 97 263 74 310 55 62 [550] 478 540 [3
612 735 [550] 57 822 902 42 **28**050 88 119 [550] 75 91 269 [300] 306 2
97 [300] 464 69 98 504 36 94 689 701 93 820 30 946 60 89 97 **29**070 1
[**6000**] 408 85 [300] 95 550 99 627 57 75 707 67 87 856 58 71 89 926 35 4
30022 46 76 83 [1500] 110 11 26 [300] 40 [300] 49 87 262 368 77 42
510 46 [300] 60 620 38 94 739 46 825 39 41 [1500] 950 [300] **31**024 39
46 [550] 48 [300] 239 44 [300] 99 301 11 508 84 [550] 628 702 [550] 18 3
90 830 88 997 [550] **32**073 97 [550] 119 33 56 230 35 331 35 [1500] 50
62 70 647 56 85 711 [**3000**] 17 23 79 [1500] 823 36 [550] 57 **33**005 82
95 387 96 400 4 49 55 732 36 819 33 **34**117 [**3000**] 77 323 29 39 58 6
94 412 65 524 44 53 625 725 57 831 902 [550] 81 [300] 99 **35**047 [300]
90 98 230 313 [550] 43 461 76 85 539 99 702 6 [1500] 75 96 801 10 [3
13 33 930 81 [300] **36**026 [550] 55 126 216 22 91 398 511 51 57 97 62
738 73 [**3000**] 843 64 82 [1500] 945 **37**027 177 280 378 408 62 63 86
[300] 47 611 [**6000**] 13 20 29 95 746 862 66 961 **38**002 [**3000**] 33 8
141 201 11 58 413 [**3000**] 82 522 603 [300] 63 90 741 43 63 804 28 51 9
39028 122 36 [**3000**] 51 242 63 64 98 312 20 49 72 83 400 20 91 99 56
660 [300] 67 72 [1500] 84 759 806 64 [300] 72 943 60 61.
40028 33 64 279 523 640 728 80 84 87 887 983 [550] **41**042 75 77 87
64 97 204 5 302 52 61 73 74 86 452 74 83 [300] 646 808 47 56 **42**018 [
32 [300] 50 [550] 77 130 44 75 202 40 304 431 97 600 [300] 15 31 [**3000**
712 67 848 952 [300] **43**160 211 [300] 305 9 14 62 71 431 37 568 754 63
[300] 85 [300] 88 **44**067 183 [300] 95 227 94 376 87 445 80 599 684 92
845 54 989 **45**034 87 150 238 83 [1500] 318 [300] 93 418 50 550 694 74
852 63 92 946 60 **46**031 53 [550] 84 159 217 79 404 15 21 76 89 511 4
84 633 92 [**3000**] 720 822 44 55 85 952 56 71 **47**060 109 32 [300] 49 5
281 [300] 328 456 63 86 501 53 64 95 642 66 87 718 [300] 74 87 817 90
48092 129 [300] 81 [550] 205 8 20 372 [**3000**] 471 84 513 69 82 92 633
15 [**3000**] 77 891 927 60 91 **49**098 126 84 261 423 47 [550] 515 628 [
41 815 85 [300] 902 68.
50037 [300] 146 86 [300] 235 518 47 62 67 646 50 703 33 38 [1500
808 28 [1500] 51 923 48 **51**028 40 63 274 [300] 305 34 92 463 [300] 8
543 66 [300] 664 72 [550] 705 73 853 66 [300] 951 [1500] **52**030 4
[**3000**] 113 35 50 211 52 72 94 95 309 49 68 [**3000**] 78 603 38 97 796
[300] 38 76 92 [300] 982 96 **53**162 208 65 [550] 319 67 [300] 71 78 41
[550] 38 540 625 27 31 [300] 701 7 53 64 842 71 90 [550] 900 50 **54**03
126 42 56 72 226 505 33 56 610 718 825 [300] 914 [300] 80 93 **55**019 [
54 73 79 311 46 401 30 39 93 503 10 47 [1500] 74 663 [1500] 66 840 8
93 965 83 85 **56**041 64 131 35 44 73 315 [550] 20 40 41 66 451 518 3
656 69 711 88 837 [550] 67 957 **57**034 40 60 [550] 75 [550] 77 [**3000**]
21 37 41 83 263 352 411 34 544 83 605 43 714 31 875 973 99 **58**01
[1500] 75 159 90 327 41 [300] 420 81 544 [300] 89 656 [**3000**] 742 65 [
820 29 99 947 **59**006 32 35 82 202 399 442 61 568 [550] 627 815 18 [1
21 49 54 78 [300] 922 84 89.
60107 86 [300] 215 18 [550] 301 42 43 51 82 424 37 40 66 524 48
78 708 54 81 89 842 900 5 **61**135 207 311 20 424 79 [1500] 508 49 85
623 45 62 796 831 34 72 [300] 78 [300] 919 38 98 **62**021 33 55 [300]
[300] 92 [**3000**] 222 84 98 347 449 66 582 98 747 65 812 29 **63**017 [
283 93 336 45 98 448 80 524 29 37 69 625 63 99 750 851 [300] 909 1
74 **64**058 59 154 82 90 [300] 270 [300] 97 [300] 301 9 [1500] 407 94 [
608 701 71 813 920 [**3000**] 53 **65**181 274 365 441 43 505 26 44 [300]
49 59 [1500] 736 91 [1500] 807 42 52 66 913 58 82 84 **66**000 3 37 [**30**
73 117 98 227 31 82 313 15 49 [**3000**] 56 62 464 67 [550] 74 75 500 [
5 16 19 646 708 47 53 891 [300] 948 68 94 **67**048 [550] 55 [550] 67
313 36 [1500] 75 81 514 53 75 678 89 773 815 [550] 60 905 **68**002 4
[**3000**] 78 83 105 35 99 250 376 410 19 [1500] 31 50 [300] 54 58 78
675 87 701 [550] 43 832 [550] 72 78 [550] 90 973 [1500] **69**008 174 9
[300] 269 77 98 392 411 89 91 680 [**6000**] 839 74.
70066 80 117 68 243 52 320 [300] 55 92 404 533 56 84 90 663 725 91
33 40 [550] 58 62 [**15000**] 63 **71**027 137 41 [550] 81 [300] 490 [550] 55
68 74 612 [**3000**] 68 98 [300] 745 98 904 14 20 27 78 **72**069 [**3000**]
12 71 206 91 92 410 [300] 529 48 [300] 52 608 55 910 54 **73**001 90 104
62 209 17 48 63 94 [300] 330 [1500] 63 93 516 [1500] 28 64 87 96 653 6
722 818 50 66 73 952 **74**036 97 176 297 334 51 56 81 88 437 62 549 5
618 53 [300] 739 [300] 65 845 926 **75**005 59 132 77 308 14 41 84 405 [
62 76 705 45 69 863 [550] 907 18 **76**071 85 134 36 [550] 45 55 65 [300]
96 202 316 558 67 68 77 79 82 95 602 803 41 64 915 **77**027 55 73 146 7
336 50 53 [300] 75 95 419 529 604 20 46 51 864 65 80 94 965 **78**075 10
63 96 247 [300] 307 25 55 57 61 [550] 405 59 502 47 63 89 92 [300] 627 [
70 789 98 815 48 941 57 87 **79**003 4 247 52 [550] 67 78 309 11 17 2
41 75 97 401 81 83 525 41 75 78 618 759 [1500] 76 803 [1500] 13 24 63
47 83.
80004 9 11 109 [300] 209 [300] 41 84 [550] 316 20 411 36 67 505 [
36 47 [1500] 52 79 91 628 84 98 764 94 835 963 83 [**3000**] **81**013 67
91 [1500] 373 411 546 56 76 626 764 849 [550] 64 85 88 966 70 96 [
82062 74 [**3000**] 111 89 216 [300] 66 318 423 618 46 52 76 725 54 6
822 947 63 [300] 92 **83**003 86 [300] 144 [300] 451 538 604 [300] 75 [1
704 33 [**6000**] 78 801 [300] 37 98 901 67 **84**006 [300] 7 18 33 39 96 [
177 223 60 96 363 405 32 [550] 503 40 97 [550] 605 22 30 [1500] 727 4
864 69 74 77 947 78 **85**032 147 346 [550] 54 61 407 [1500] 27 38 53 [
67 586 649 91 807 [550] 15 49 52 [**6000**] 56 96 **86**092 102 10 35 39 7
204 369 469 90 549 72 74 94 619 714 17 [300] 43 826 29 [1500] 32 82
87015 [300] 71 [300] 73 196 264 339 44 407 93 665 719 20 49 74 973 7
88221 35 47 [1500] 342 424 93 567 82 85 648 53 61 80 748 [550] 72 83
47 [**3000**] 61 78 944 80 84 **89**267 335 691 755 60 830 926 39.
90054 55 58 84 102 13 [550] 72 313 86 92 487 609 15 716 44 96 840
98 [1500] **91**129 56 85 87 222 87 331 83 443 45 94 95 528 53 635 [550
88 854 [550] 55 76 92 [300] **92**057 66 148 75 278 348 76 419 [300] 4
534 [550] 45 48 [**3000**] 65 710 [300] 30 35 46 92 813 [**3000**] 970 75 [1
17 90 [1500] **93**073 101 15 51 243 44 327 98 418 81 543 603 [1500] 1
747 84 96 98 887 917 70 **94**016 70 77 97 [300] 146 64 408 [1500] 28 51
64 67 68 694 700 6 58 856 77 900 [300] 3 4 99 [300].

Lokal-Nachrichten.

Das Befinden des Kaisers ist, wie wir den unheimlich[en] Gerüchten gegenüber versichern können, welche heute in der St[adt] kursirten, ein durchaus befriedigendes. Das heute Mor[gen] im Palais ausgehängte Bulletin lautet:

„Se. Majestät der Kaiser hat den größten Theil des gestrigen Ta[ges] außer Bett zugebracht und die vergangene Nacht, wenn auch mit Un[ter]brechungen, gut geschlafen. Besserung andauernd im Fortschreiten.

22. Januar 1885. Lauer."

Auch private Erkundigungen, die wir eingezogen haben, [be]stätigen in erfreulicher Weise, daß das Befinden Sr. Majestät [...]

[geri]ssen, wenn ich nicht glücklicherweise das Gift, das Sie mir geschickt haben, erkannt hätte!" Der Apotheker verstand noch immer nicht, um was es sich handle, bis er endlich erfuhr, daß die aufgeregte kleine Dame zum Stillen eines heftigen Hustens nach einem populären Heilmittel — Fiakerpulver (?) — geschickt, jedoch anstatt desselben Gift erhalten hatte. Der Apotheker schüttelte ungläubig den Kopf und meinte, er möchte gern das Gift sehen, worauf ihm die Düte, in welcher das Gift enthalten sein sollte, von der „Geretteten" hingereicht wurde. Der Apotheker öffnete die Papierhülle, fand in derselben richtig das „Fiakerpulver" und erklärte hierauf mit größter Ruhe, die Dame möge nur getrost dieses „Gift" nehmen, das sei ganz harmlos. „Aber ich bitte," erwiderte die kleine Dame erregt, „es steht doch ganz deutlich darauf, daß dies „Gift" ist. Dabei wendete sie die Düte um und sagte: „Hier steht ja „Grünspan" und Grünspan ist doch ein Gift!?" Der Apotheker brach hierauf in schallendes Gelächter aus und konnte nach längerer Zeit der verblüfften Dame die beruhigende Erklärung geben, daß Grünspan — sein Familien-Name sei. — Seitdem sich diese Vergiftungs-Affaire in so harmloser Weise enträthselt hat, ist die Leopoldstadt wieder ruhig. Nur munkelt man, daß der Apotheker seinen lebensgefährlichen Namen ändern wolle, damit ihm solch ein Abenteuer nicht mehr passirt.

Theater und Musik.

bk. Paul Heyses Trauerspiel „Don Juans Ende" hat, wie uns vom 18. aus Wien geschrieben wird, bei seiner ersten Aufführung im Burgtheater einen warmen, aber nicht durchschlagenden Erfolg erzielt. Das Stück ist überaus poetisch empfunden, hat eine vornehme und treffsichere Sprache, einen Dialog voll fesselnder Gedanken und Bilder, den vielfach auch eine schlagende dramatische Dialektik auszeichnet, gut gezeichnete und folgerichtig entwickelte Charakterfiguren, aber zu wenig und in den entscheidenden Momenten zu schwach motivirte Handlung. Die Darstellung war von dem redlichsten Eifer, aber nicht durchweg von ausreichendem Können getragen. Herr Sonnenthal gab den alternden Don Juan nicht geistig überlegen, nicht persönlich zwingend genug. Herr Hartmann besitzt für den Gianotto, der von Krastel hätte gespielt werden müssen, nicht das Temperament und nicht das prächtige Organ. Fräulein Barsescu als Ghita sah sehr hübsch aus, spielte auch die lyrischen Szenen recht hübsch, die des ausbrechenden Affekts aber unzureichend und mit fremdartiger inkorrekter Aussprache.

= Eine heitere Geschichte, deren Held Suppé ist, macht augenblicklich die Runde durch die Wiener Blätter. Um wieder einmal beschäftigt zu sein, sang neulich Herr Joseffy einer lustigen Gesellschaft ein Liedchen vor. Meister Suppé war anwesend und klatschte dem Sänger Beifall. Dann schritt er auf den Künstler zu und sagte: „Sehr schön gesungen, sehr schön, aber von wem mag nur dieses gräßliche Lied sein?" Herr Joseffy antwortete lächelnd: „Meister, Sie scherzen wohl." — Suppé: „Ich scherzen? Warum?" — Joseffy: „Sie wissen wirklich nicht, von wem das Lied ist?" — Suppé: „Nein." — Joseffy: „Es ist das Indianerlied aus dem „Gascogner". Der Auskunft folgte eine dröhnende Lachsalve. Der Sänger lachte, der Meister lachte, die ganze Gesellschaft lachte. Der „Gascogner" ist nämlich eine Operette von — Suppé. Ein wahres Glück, daß unsere Komponisten wenigstens für fremde Melodien ein besseres Gedächtniß haben.

Umständen nach nichts zu wünschen übrig läßt. Der Appetit ist ein vortrefflicher; so hatte der Kaiser selbst die Bestimmungen für sein heutiges Gabelfrühstück getroffen und in dem ihm vorgelegten Menu eins der verzeichnet gewesenen Gerichte durch ein anderes, und zwar durch „Hammel-Cotelette und Spinat“ ersetzen lassen. Der Appetit, den der greise Monarch bei der Mahlzeit entwickelte, war, wie mit froher Genugthuung mitgetheilt wurde, der eines gesunden Zwanzigjährigen. Die über sein Befinden in Umlauf gesetzten Gerüchte hat der Kaiser auch persönlich „dementirt“. Als heute die Schloßwache (seit Montag zum ersten Male wieder) mit klingendem Spiel — die Musik hatte die Volkshymne intonirt — am Palais vorüberzog, erschien der Kaiser in seiner Interimsuniform an dem historischen Eckfenster, um in gewohnter Weise den Vorbeimarsch zu beobachten. Die vor dem Palais angesammelte Volksmenge brach beim Anblick des Monarchen in nicht endenwollende Jubelrufe aus, welche Allerhöchstderselbe mit freundlichem Neigen des Hauptes erwiderte. — Die Hofnachrichten bestätigen die erfreulichen Nachrichten über das Befinden des Kaisers durch die Mittheilung, daß Allerhöchstderselbe heute früher als an dem vorhergehenden Tage — bereits am Vormittage — aufgestanden sei und sich bedeutend besser befinde. Bereits am Nachmittage erledigte Se. Majestät wieder einige Regierungsangelegenheiten. — Heute Abend findet, wie bereits bekannt, im königlichen Schlosse Cour und Konzert statt, bei welcher die Kaiserin mit den Mitgliedern der königlichen Familie erscheinen werden.

Feuerbericht. Die inzwischen stattgehabten Brände haben einen größeren Umfang nicht gewonnen und demnach auch nur mäßige Schäden angerichtet; es gilt dies zunächst von dem ersten, am Dienstag Abend gegen 8 Uhr in einem Cigarrenladen, Gerichtstr. 25, ausgebrochenen Feuer, welches noch im Entstehen erstickt werden konnte. — Das zweite Feuer, in der Zeit von 5 bis 9 Uhr, Abadertstr. 24, führte im Keller einige Holzvorräthe vorübergehender Vernichtung zu und wurde mit einer Handdruckspritze gelöscht. — Der dritte Brand, kurz vor Mitternacht, betraf in einer Pianowerkstatt, Admiralstr. 18, einen kleinen Theil des Fußbodens vor dem Ofen und einige Kohlen, ist aber von den Arbeitsgeräthen, Holzvorräthen und fertigen Arbeiten durchaus fern gehalten. — Es folgte gestern früh 6½ Uhr In den Zelten 9A. ein Brand unterhalb eines Kamins und am Vormittag 9 Uhr Markgrafenstr. 39/40, ein Feuer, welches, beim Austhauen der Gasleitung entstanden, die Wergumhüllung der letzteren und einige nahe Holztheile entzündete.

Haus der Abgeordneten.

6. Sitzung vom 22. Januar 1885.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung nach 11¼ Uhr.

Am Ministertische: Dr. **Friedberg**, Dr. **Lucius** und eine größere Zahl von Kommissarien.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Vertretung des Fiskus in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten der Justizverwaltung.

(Die Vertretung des Fiskus in den genannten Rechtsstreitigkeiten durch die Bezirksregierungen hat sich nicht bewährt und soll daher durch die Vorlage wieder den Justizbehörden übertragen werden.)

Die Abgg. **Günther** (nl.) und **Noeren** (Centr.) befürworten die Genehmigung der Vorlage; eine Verweisung an eine Kommission findet nicht statt, es wird somit zweite Berathung im Plenum beschlossen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs, betr. die Zusammenlegung der Grundstücke im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts.

(Der Gesetzentwurf bezweckt, die preußische Agrargesetzgebung in Bezug auf die wirthschaftliche Zusammenlegung der Grundstücke in der Rheinprovinz einzuführen, um eine größere Arrondirung der übermäßig zersplitterten Besitzstände zu ermöglichen.)

Abg. **Reichensperger** (Olpe, Centr.) macht gegen die Vorlage verfassungsmäßige Bedenken geltend und weist darauf hin, daß die Rheinländer den Gesetzentwurf nicht wollen, weil sie an dem Prinzip der Theilbarkeit des Grundbesitzes festhalten. Beneficia nemini obtruduntur! Er führt aus, daß solche Zwangsgesetzgebung sozialpolitische Bedenken gegen sich habe, die man nicht unterschätzen dürfe, und empfiehlt die Ablehnung der Vorlage.

Minister Dr. **Lucius**: Die Regierung stützt sich für die Vorlage auf die Erfahrungen von sechzig Jahren, welche wir mit der Agrargesetzgebung in dem größten Theile der alten Monarchie gemacht haben und welche mit bestem Erfolge auch auf die neuen Landestheile übertragen worden sind. Die Ausführungen des Vorredners leiden an einer Ueberschätzung der Eigenthümlichkeiten des Rheinlandes. Der Satz „Wohlthaten werden nicht aufgedrungen“ ist in seiner Allgemeinheit gewiß richtig, es kommt aber immer auf die Anwendung an, und wenn nicht in gewissen Dingen Zwang geübt würde, so würden wir in unseren agrarischen Verhältnissen noch auf einem äußerst primitiven Standpunkte stehen. Die Regierung glaubt der Rheinprovinz mit dieser Vorlage eine ganz besondere Wohlthat zu erweisen. Wir werden mit diesem Gesetze gerade in den Nothstandsgebieten mit einem möglichst geringen Aufwande von Kosten in der Lage sein, Beispiele herzustellen, was überhaupt auf diesem Gebiete zu leisten ist. Die ländliche Bevölkerung ist theoretischen Belehrungen wenig zugänglich, nur das Beweisende hat Erfolg. Der Eigenthumssinn wird gestärkt durch die Möglichkeit, das Eigenthum zu verbessern. Die Vorlage hat ein reines Wohlfahrtsinteresse für die ländliche Bevölkerung. (Beifall.)

Abg. **Knebel** (nl.) dankt dem Minister für die Vorlage dieses Gesetzes. Interessant ist die Stellung des landwirthschaftlichen Vereins der Rheinprovinz zu dieser Frage. Während er in den fünfziger Jahren sich fast einstimmig gegen die Zusammenlegung erklärte, hat sich diese Stimmung nach und nach geändert und in der letzten Sitzung des vorigen Jahres ist der Beschluß des Vereins einstimmig zu Gunsten der Vorlage ausgefallen. Aber es gut meint mit unseren rheinischen Bauern, der muß wünschen, daß dieser Entwurf möglichst bald Gesetz werde und daß er in möglichst weiter Ausdehnung gelangt.

Abg. **v. Eynern** (nl.) verspricht sich von der Vorlage bedeutenden wirthschaftlichen Nutzen und wünscht baldige Vorlage einer rheinischen Hypothekenordnung.

Justizminister Dr. **Friedberg**: Die Novelle zur rheinischen Hypothekenordnung sei festgestellt und werde dem Hause in kürzester Frist zugehen.

Bei Schluß des Blattes dauert die Diskussion noch fort.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 22. Januar.

Präsident v. **Wedell-Piesdorf** eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Dr. **Stephan** u. A.

Der Handels- und Schiffahrts-Vertrag mit Griechenland wird ohne Diskussion in dritter Lesung genehmigt und darauf in die erste Berathung des **Postsparkassen-Gesetzes** eingetreten.

Abg. **Ackermann** (kons.) giebt einen Rückblick auf die Entwickelung des Sparkassenwesens in Deutschland, welche sich namentlich durch die Mitwirkung der Gemeinden vollzogen habe und sich auch gegenwärtig noch zum größten Theile in den Händen der Gemeinden befinde. Er ist der Ansicht, daß die Vorlage eine Verfassungsänderung bedinge, da die Post nach der Verfassung lediglich Verkehrsanstalt sein soll. Der Redner bezeichnet den Vorwurf, der in den Motiven der Vorlage gegen die Gemeindesparkassen erhoben wird, daß sie sich nicht bewährt hätten, als unbegründet und verweist darauf, daß bedeutende volkswirthschaftliche Autoritäten es als Grundsatz aussprechen hätten, daß die Sparkassen den Gemeinden und ihrer Verwaltung verbleiben müßten. Er beleuchtet den Umfang und die Rentabilität der Sparkassen durch Anführung statistischer Zahlen und folgert daraus, daß es höchst bedenklich sei, in einen so umfangreichen Geschäftsbetrieb so tief einzugreifen, wie dies nach Annahme der Vorlage geschehen würde. Wenn die Motive der Vorlage sich auf die Erfahrungen berufen, welche man mit den Postsparkassen in anderen Ländern gemacht, so sei er der Meinung, daß die Verhältnisse in anderen Ländern auch wesentlich andere seien, wie bei uns. Die Kosten der Sparkassenverwaltung würden sich bei der Post höher stellen, als bei der Gemeindeverwaltung, für Sachsen wenigstens sei diese Behauptung nachweisbar, und was die Sicherheit anbelange, so stehe die der kommunalen Sparkassen der der Postsparkassen nicht nach, denn wenn — was Gott verhüten wolle — der Feind einmal ins Land kommen sollte, so stehe derselbe vor den Postsparkassen nicht still. Man solle den Warnungen bewährter Männer Beachtung schenken, daß es unzweckmäßig sei, die Sparsummen zu centralisiren, anstatt sie bei den einzelnen Sparstellen zu belassen.

Abg. **Kalle** (nl.) ist der Ansicht, daß die Summen, welche sich in den Postsparkassen ansammeln würden, nicht so groß werden würden, als man annehmen zu müssen glaube. Gerade die Postsparkassen würden den Arbeiter veranlassen, zu sparen; dies beweise Frankreich, wo man diese Sparkassen die Börse des Arbeiters nenne. Die Frage der Postsparkassen sei nicht neu im Reichstage, sie sei bereits im Jahre 1881 vom Abg. v. Rabenau angeregt und später eine dahin gehende Resolution vom Reichstage beschlossen. Die Bedenken, die sich gegen das Prinzip der Postsparkassen geltend machen, habe der Vorredner bereits dargelegt. Auf die Kompetenzbedenken gehe er nicht ein, diese zu widerlegen überlasse er den Juristen, verweise indessen darauf, daß der Bundesrath diese Bedenken mit überwiegender Majorität zurückgewiesen habe. Er und seine Freunde wollen aber alle Bedenken ernstlich prüfen, zumal ein großer Theil derselben diese Bedenken für sehr schwere erachtet, namentlich verlangen sie eine Prüfung aller der Vorschläge, welche gemacht worden seien, um die beschriebenen Schädigungen von den städtischen Sparkassen fern zu halten. Die Postsparkassen, daß sei nicht in Abrede zu stellen, würden manchen Uebelständen abzuhelfen geeignet sein. Vermehrte Spargelegenheit vermehre die Zahl der Sparer. Redner wünscht eingehende Prüfung aller Klauteln in einer Kommission, welcher er die Vorlage zu überweisen beantragt.

Bei Schluß des Blattes ergreift Staatssekretär Dr. **Stephan** das Wort.

Letzte Nachrichten.

Deutschland.

* Die heute abgehaltene Versammlung der deutschen Tabak-Industriellen zur Gründung einer Berufsgenossenschaft für die deutsche Tabak-Industrie auf Grund des Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 war eine sehr lebhafte, da ein aus Mannheim gestellter Antrag, für Süddeutschland (Bayern, Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen, Hessen und Hessen-Nassau) eine besondere abgezweigte Berufsgenossenschaft zu bilden, vorlag. Nach längerer Debatte ergab eine nach Ländern resp. Provinzen vorgenommene Abstimmung, daß dieser Sonderungsantrag von allen einzelnen Ländern mit Ausnahme Badens mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Da nach Aussprache der badischen Vertreter diese sich nun wahrscheinlich anschließen werden, der gesammten Genossenschaft beitreten, so dürfte damit die Angelegenheit im Sinne der Einheit erledigt sein. Die weiteren Verhandlungen bewegten sich in ruhigem Geleise und wurde eine Kommission zur Ausarbeitung des Statuts gewählt.

Berlin, 22. Januar. (Wolffs Bür.) S. M. Brigg „Rover“ sechs Geschütze, Kommdt. Korv.-Kapt. Cochius, ist am 29. Januar cr. in St Vincent (Kap Verdes) eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Wien**, 22. Januar. (Privat-Telegramm des „Berl. Tagebl.“) Wie Prager Blätter melden, hat der Kriegsminister angeordnet, daß bei der Sanitätstruppe neben der deutschen Dienstsprache entweder die ungarische oder eine slavische Sprache der Monarchie als Nationalsprache zu gelten habe. Den Offizieren und Kadetten ist vorgeschrieben, sich binnen drei Jahren eine nicht deutsche Nationalsprache ihres Truppenkörpers anzueignen.

England.

London, 22. Januar. (Wolffs Bür.) Die „Times“ glaubt, das Ergebniß des gestrigen Kabinetsraths sei ein solches, daß nicht den Gegenvorschlägen Frankreichs mit einer neuen kräftigen Politik werde begegnet werden; es habe vielmehr den Anschein, daß Gladstone eine Rückkehr zu seiner Politik eines englisch-französischen Abkommens beabsichtige. Die „Times“ spricht sich lebhaft gegen eine solche nichtenergische Politik Englands aus und meint, es handle sich hier um eine Frage, in der Parlament und Volk sprechen werden.

*** London**, 22. Januar. (Privattelegramm des Berliner Tagebl.) Die heutigen Londoner Blätter bestätigen meine gestrige Meldung über das Resultat des gestrigen englischen Ministerrathes über die egyptische Frage. Die „Times“ ist unzufrieden, weil selbst eine allgemeine Garantie des egyptischen Anlehens und die Möglichkeit einer Einmischung der Mächte nicht ganz ausgeschlossen sei. Der „Standard“ ist zufriedener.

Italien.

Rom, 22. Januar. (Wolffs Bür.) Der König hat dem König Alfons von Spanien 20,000 Frks. für die durch das Erdbeben Verunglückten übersandt.

Rom, 22. Januar. (Wolffs Bür.) Von weiteren durch Lawinen verursachten Unglücksfällen wird gemeldet: In Gignod, einem Dorfe des Aosta-Thales, wurden 2 Personen durch eine Schneelawine verschüttet. In Fraffino (Distrikt Saluzzo) sind 20 verschüttete Leichen durch Soldaten zu Tage gefördert worden.

Rußland.

Petersburg, 22. Januar. (Wolffs Bür.) Die Herausgabe des in Moskau erscheinenden Blattes „Gwietotsch“ (Leuchte) ist auf Grund des Preßreglements vom 27. August 1882 wegen seiner schädlichen Tendenz gänzlich untersagt worden.

Handels-Zeitung.

Berlin, 22. Januar. Die gestrige Debatte im Reichstage, besonders aber die Worte des Schatzsekretärs von Burchard, nach welchen bei Ermessen der Geschäftsleiter resp. der Schlußschein-Besteuerung vexatorische Maßregeln ausgeschlossen werden sollen, wurden von der Börse äußerst günstig aufgefaßt. Die Tendenz war heute eine feste, das Geschäft reger, die anfänglich mattere Stimmung, welche durch sofort dementirte ungünstige Nachrichten über das Befinden des Kaisers hervorgerufen war, wurde in kurzer Frist überwunden. Die Lebhaftigkeit resp. die gute Meinung richtete sich naturgemäß in erster Reihe auf die heimischen spekulativen Werthe, von denen Diskonto-Kommandit-Antheile rege gefragt wurden und ihren Kurs bedeutend erhöhten. Auch die übrigen heimischen spekulativen Banken hielten sich recht fest und schließen höher als gestern. Weniger Beachtung fanden die internationalen spekulativen Bahnen, aber auch sie konnten eine Kleinigkeit im Werthe anziehen. Unter den fremden Renten begegneten Ungarn heute ganz besonderer Aufmerksamkeit, sie wurden zu höheren Kursen in großen Posten aus dem Markt genommen, meistentheils für österreichische Rechnung. Russen waren fest, Orientanleihen, in denen sich ein großes Geschäft auf Käufe von Paris hin entwickelte, stellten sich etwas besser. Still blieben Italiener und Serben. Matt lag auch heute wiederum der heimische Eisenbahnmarkt. Mainzer büßten empfindlich im Werthe ein, auf Gerüchte hin, daß die Regierung die Tarifverhandlungen mit der Bahn abgebrochen habe. Ostpreußen und Marienburger gingen fast gar nicht um. Oesterreichische Bahnen in guter Haltung, auch theilweise, wie Galizier, begehrt. Schweizer Bahnen, bis auf Gotthard, nachgebend. Montanwerthe sehr wenig beachtet und auch nur wenig im Kurse verändert. Kasse-Bergwerke Laurahütte, Kohlenwerke wurden mehr gesucht. Kasse-Banken in guter Haltung, mehr verlangt wurden Berliner Handelsgesellschaft und Spritbank Wrede. Industriepapiere im Ganzen fest, besser begehrt sind Brauereien, Eisswerke niedriger. Anlagewerthe still, aber in guter Haltung, österreichische Gold-Prioritäten gefragt und höher. Geld etwas williger und für Ultimozwecke zu 4½ bis 5 Prozent erhältlich. Privat-Diskonto 2¾ Prozent.

Der ultimo stellten sich: Lombarden 244,50—244, Franzosen 501 bis 500,50—501,50, Kredit 512—511,50—514, Diskonto-Kommandit-Antheile 204,60—204,50—205,40—205,25, Italiener 98,20—98,10, Oesterr. 1860er Loose 120,80, 4proz. Ungar. Goldrente 80,50—80,25 bez. Br., Russ. Anleihen 97,10—97,20, do. do. de 1880 82,25, 6proz. Goldrente 109, do. de 1884 97—97,10, Orient-Anleihe II. 64,70—64,50, do. do. III. 64,75 bis 64,80, Russische Noten 213,25—213—213,25, ult. Februar 213 bis 212,75—213, Serbische Rente 87,50, Dortmunder Union 59,40—59,25 bez. Gd., Laurahütte 99—99,20.

Um 2½ Uhr. **Nachgeschäft:** Fest. Lombarden 244,50, Franzosen 501 bis 502,00, Kredit 515, Dortmunder Union Stz.-Pr. 59,25, Laurahütte 99,25, Darmstädt. Bank 150,25, Deutsche Bank 151,25, Diskonto-Kommandit 206,37, Lübeck-Büchen 168,62, Mecklenburger 195,00, Mainzer 108,50, Marienburger 81,62, Ostpreußische Südbahn 101,00, Galizier 109,62, Rumänier 103,37, Oesterreichische Papierrente 68,62, Oesterreichische Silberrente 69,25, Oesterreichische Goldrente 88,00, 4proz. Ungarische Goldrente 80,37, Italiener 98,25, Russische Anleihen 1871/73 97,25, do. do. 1880 82,25, do. do. Anleihe 1884 97,12, Russische Noten 213,25, II. Orients-Anleihe 64,87, III. Orient-Anleihe 65,00, Serbische Rente 87,75, Türkische Tabaksaktien 101,75.

Zu Liquidation befindliche Industriepapiere. (Franco-Zinsen.) Norddeutscher Eisenbahnbetrieb 180 bez. Gd.

Paris, 22. Januar. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) 12 Uhr 10 Min. 4prozent. Rente 110,00, 3prozent. Rente 79,98, Egypter 328,75, Banque Ottomane 594,37, Türken 16,12, Exterieure 60,03. — 1 Uhr. 4prozentige Rente 110,02, Egypter 329,00, Banque Ottomane 600,00, Türken 16,17, Exterieur 60,06, Italiener 97,60, Foncier 1520, Suez 1867.

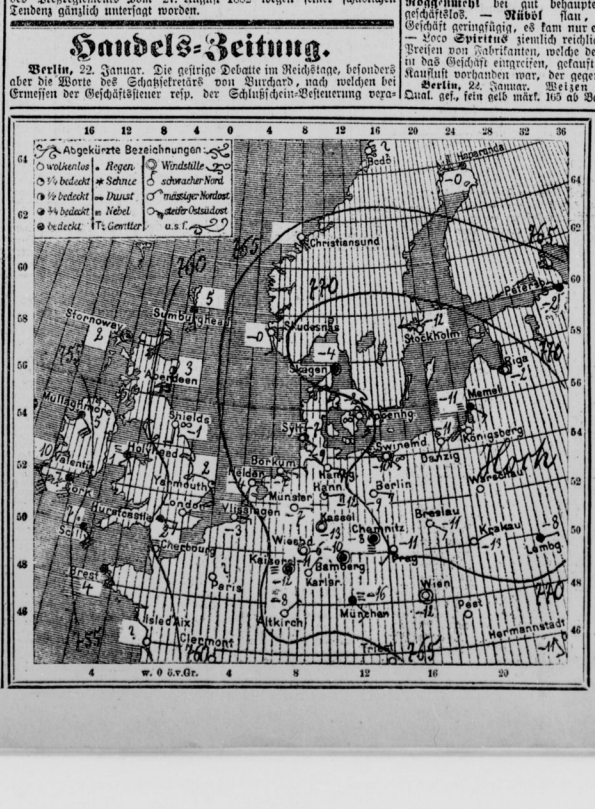
London, 22. Januar. (Privat-Telegramm des Berl. Tageblatts.) 10 Uhr 40 Min. Egypter 65,25. — 10 Uhr 57 Min. Egypter 64,74, Türken 15,87, Ottoman 13,56, Lombarden 12,43, Russen 95,87, 4 proz. Ungarn 78,50, Italiener 96,12, Spanier 59,50, Gries 13,37, Central-Pacific 33,50, Lake shore 62,00, New-York Centr. 88,25, Louisville 24,25, Milwaukee 75,00. Diskonto unverändert.

Antwerpen, 21. Januar. Wechselkurs auf deutsche Bankplätze kurz 123,45.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Januar. Die Festigkeit, welche bereits an der gestrigen Produktenbörse herrschte, übertrug sich in erhöhtem Maße auf heute, weil die Gerüchte auf schleunige Einführung höherer Zollsätze an Consistens gewannen. Heute sprach man selbst von einer Getreidesperre, die eingeführt werden sollte, um allzustarken Zuwort zu verhindern. **Weizen** stellte sich in Folge höherer Newyorker Kurse, besserer Kauflust der Provinz und endlich durch Deckungen Seitens des Platzes bei ziemlich regem Geschäfte höher. Loco **Roggen** langt wenig an, die Ankünfte aber werden zu letzten Preisen schlank von den Müllern aufgenommen. Termine rege umgesetzt und höher bezahlt. Deckungen von Seiten des Platzes und Kaufordres, mit denen Kommissionäre reichlich versehen waren, belebten den Markt. — Loco **Hafer** bei kleinem Geschäfte Preis haltend, Termine stellen sich trotz geringen Begehrs etwas höher. — Auch **Mais** wird höher notirt, trotz mangelnden Absatzes. — **Roggenmehl** bei gut behaupteten Preisen still. — **Petroleum** geschäftslos. — **Rüböl** flau, weil das Angebot überwog, Geschäft geringfügig, es kam nur ein Abschluß per Frühjahr zu Stande. — Loco **Spiritus** ziemlich reichlich zugeführt und zu etwas besseren Preisen von Fabrikanten, welche der kalten Witterung wegen lebhafter in das Geschäft eingetreten, gekauft. Termine etwas besser, weil einige Kauflust vorhanden war, der gegenüber das Angebot nicht ausreichte.

Berlin, 22. Januar. **Weizen** per 1000 Kilogr. loco 148—175 nach Qual. gef., fein gelb märk. 165 ab Bahn bez., April-Mai 165,25—165,75 bez.,



Wetterkarte

vom 22. Januar 1885, 8 Uhr Morgens.

Entworfen nach bemeteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande, und durch die Worte „Hoch“ und „Tief“ werden barometrische Maxima und Minima angedeutet. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.). Die Richtung der Pfeile, deren Spitzen in den Stationskreisen zu denken sind, giebt die Windrichtung, die Anzahl Federn an ihrem Ende die Windstärke in der 12theiligen (Beaufort'schen) Skala, an welcher jede lange Feder als zwei, jede kurze als eine gerechnet wird.

Wetterprognose für den 24. Januar.

(Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen persönlich aufgestellt.)

Trockenes, meistend heiteres, Vormittags etwas nebeliges Frostwetter mit schwacher östlicher Luftbewegung; Nachts strenge Kälte.

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer ist größtentheils gestiegen, indem das barometrische Maximum (vom Schwarzen Meere bis Südskandinavien sich erstreckend) von Neuem an Intensität gewonnen hat. Geringe Abnahme des Luftdruckes mit starken Gildwind, Regen und Orkanwind macht sich auf Island bemerkbar. In Centraleuropa dauert das trockne und heitere Frostwetter fort und niederum hat München (mit minus 16 Grad) die niedrigste Temperatur auf dem ganzen Continent.

Deutsche Seewarte.

Witterungs-Beobachtungen in Berlin.
Beobachtungen der meteorolog. Station.

Jan.	Barom.-Stand in mm reb. 0°C.	Luftw.-Temp. nachs.	Winde Richtung	Winde Stärke	Bewölkung	Luftfeuchtigkeit in %
				0—6	0—10	0—100
21.10N.	764,9	—8,5	O	1	9	73
22. 6 fr.	764,8	—8,0	O	1	9	71
22.1 N.	765,3	—7,0	O	1	9	69

Am 24 Stb. Höchst. Temp. —4,2, niedr. T. —12,0 C.
„ „ Windgeschwind. p. Std. 17,85 km.

Beobachtungen der landwirtsch. Hochschule.

21.8 N.	763,4	—7,6	O	1	9	59
22.8 M.	764,9	—8,6	O	1	0	84
22.2 N.	766,1	—3,8	NO	1	9	63

Am 24 Stb. Höchst. Temp. —5,1, niedr. T. —9,2 C.

Mai-Juni 168,50—168,75 bez., Juni-Juli 171,50—171,75 bez., Juli-August 174—174,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 139—146 nach Qual. gef., guter inländ. 143—144 bez., hochfeiner do. 144,50 ab Bahn bez., per Jan. und Jan.-Febr. 144,75—145,25 bez., per April-Mai 145—145,75 bez., Mai-Juni 145—145,75 bez., per Juni-Juli 145,75—146,50bez., Juli-August 146—146,75 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco 122—185 M. nach Qual. gef.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 139—162 n. Qual. gef., ost- u. westpr. 145—148, pomm., uckermärk. u. meckl. 145—148, schles. u. böhm. 145—148, feiner schles. mähr. u. böhm. 150—152, russisch. 140—143 ab Bahn bez., per April-Mai 143,50—143,75 bez., per Mai-Juni 144—144,25 bez., Juni-Juli 145 bis 145,50 bez.

Mais loco 138—143 M. n. Qual. gef., per April-Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 121,50 M.

Erbsen, Kochwaare 156—210 M., Futterwaare 135—147 M.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Per diesen Monat und per Januar-Februar 8,80—8,90 bez.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilo Br., per Jan. u. Jan.-Febr. 19,80 April-Mai 20 M. bez., Mai-Juni 20,05 bez. Borsigmühle 21½ M. Gek 1000 Ctr. Preis 19,80 M.

Weizenmehl Nr. 00 23—21 M., Nr. 0 21—19,50 M., Nr. 0 u. 1 19,50 bis 18,50 M. **Roggenmehl** Nr. 0 21,25—20 M., Nr. 0 u. 1 19,75—18,50 M.

Rüböl pr. 100 Kilo Netto, per Jan. u. Januar-Febr. 52 M., April-Mai 52,3 bez., Mai-Juni 52,6 M. bez., Septemb.-Okt. 54,4 M. bez.

Leinöl loco 48 M.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. loco —, per Januar 23,7 M.

Spiritus. Per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 43,1 bez., per Jan. und Jan.-Febr. 43,1—43,3 bez., April-Mai 44,6 bis 44,8 bez., Mai-Juni 45—45,2—45,1 bez., Juni-Juli 45,7—46 bez., Juli-Aug. 46,6—46,8 bez., Aug.-Sept. 47—47,2 bez.

Berlin, 22. Januar. Nach amtlicher Bekanntmachung der Aeltesten der Kaufmannschaft waren die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,000 pCt. nach Tralles (100 Liter à 100 pCt.), frei hier ins Haus geliefert, auf hiesigem Platze am 16. Januar R.-M. 42,10 bez., am 17. Januar R.-M. 42,60 bez., am 19. Januar R.-M. 43,20 bez., am 20. Januar R.-M. 43,30 bis 43,20 bez., am 21. Januar R.-M. 43,10—43,00 bez., am 22. Januar R.-M. 43,10 bez. ohne Faß.

Getreide und Spiritus.

Stettin, 22. Januar. Weizen fest, loco 152—163, per April-Mai 166,00, per Mai-Juni 168,50. Roggen fest, loco 133,00—137,00, per April-Mai 142,50, per Mai-Juni 142,50. — Spiritus matt, loco 41,80, per Januar 42,00, per April-Mai 43,90, per Juni-Juli 44,90.

Breslau, 22. Januar. Weizen per Januar 162,00. Roggen per April-Mai 139,50, per Mai-Juni 143,00, per Juni-Juli 144,00. — Spiritus per 100 Liter 100 pCt. per April-Mai 43,10, per Juni-Juli 44,20, per Juli-August 44,80.

Posen, 22. Januar. Spiritus loco ohne Faß 41,60, per Januar 41,60, per Februar 41,70, per März 42,20, per April-Mai 42,90 M. — Kündigung —,-- Liter. Tendenz: Behauptet.

Newyork, 21. Januar. Mehl 3 D. 30 C. Rother Winterweizen loco — Doll. 93 C., per Januar nominell, pr. Februar — Doll. 91⅞ C., per März — D. 93⅜ C. Mais (New) 52. Getreidefracht 4¾.

Provisionen.

Berlin, 22. Januar. (Eierbericht von L. Wertheim.) Bei dem starken Frostwetter haben sich die Zufuhren erklärlicher Weise verringert und Waare ist knapp geworden. Eine Preissteigerung war daher am heutigen Markte nicht zu vermeiden und stellte sich der Börsenpreis für Eier auf M. 4,00 per Schock.

Industrie und Handel.

Zur Börsensteuer. In der gestrigen Debatte des Reichstages über die beiden Börsensteuerentwürfe sind nur die Ausführungen des Staatssekretärs v. Burchard von Bedeutung gewesen. Es geht aus denselben hervor, daß die Reichsregierung nicht mehr auf dem Boden des im vorigen Frühjahr vorgelegten Entwurfes steht und anerkennt, daß verschiedene Bestimmungen desselben zu weit gehen. Damit ist die Situation wesentlich geklärt worden, und es steht zu erwarten, daß der Wedell-Malchowsche Entwurf, der ja im Wesentlichen mit dem früheren Regierungsentwurfe identisch ist, weder die Zustimmung des Reichstages, noch die der Regierung findet. Der Schwerpunkt der weiteren Verhandlungen liegt nunmehr in den Kommissionen, welchen die beiden Entwürfe zur Berathung überwiesen worden sind. Es bleibt abzuwarten, ob es denselben gelingen wird, einen Gesetzentwurf zu Stande zu bringen, der frei von allen Härten die zu besteuernden Objekte in genügender Weise zu treffen vermag. Die verschiedenen an die Börsenbesteuerung sich knüpfenden Erörterungen und Projekte haben die Geschäftswelt wiederholentlich schon so beunruhigt, daß ein endlicher Abschluß der Sache durchaus wünschenswerth wäre.

Effekten-Maklerbank. Nach dem Geschäftsberichte pro 1884 verlief die erste Hälfte des Jahres sehr still, und erst das zweite Semester brachte lebhafteren Verkehr, so daß die Bank in der Lage war, einen zufriedenstellenden Geschäftsgewinn zu erzielen. Die Provisionserträge betrugen 276,806 M., die Zinserträge 80,141 M. Der Reingewinn beläuft sich nach Abzug sämmtlicher Spesen auf 250,269 M. = 12½ pCt. des eingezahlten Aktienkapitals. Hiervon entfällt auf die Aktionäre eine Dividende von 8 pCt., dem Reservefonds werden 7409 M zuertheilt, während Aufsichtsrath und Vorstand zusammen 37,047 M. Tantiemen erhalten. Außerdem werden dem Extra-Reservefonds 10,000 M. überwiesen und 3221 M. auf neue Rechnung übertragen. Es betrugen am 31. Dezember der Kassabestand 322,957 M., die reportirten Effekten 1,972,211 M., das Debitorenkonto 541,983 M., die rückständigen Provisionen 89,881 M. Dagegen beliefen sich die Kreditoren auf 518,977 M. und an Differenzen und Provisionen waren zu zahlen 109,449 M.

§ **Wagengestellung der rheinisch-westfälischen Eisenbahnen.** Dortmund, 20. Januar. Der Absatz der westfälischen Zechen hat in der ersten Hälfte des laufenden Monats sowohl gegen die voraufgegangene vierzehntägige Periode, als gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine nicht unwesentliche Reduktion erfahren, was hauptsächlich auf die ungünstige Lage der Eisen- und Zucker-Industrie zurückzuführen ist. Die Abfuhr an Steinkohlen und Cokes betrug nämlich in der ersten Januarhälfte dieses Jahres auf der Bergisch-Märkischen, Kölner rechtsrheinischen und Dortmund-Gronau-Enscheder Bahn täglich im Durchschnitt zusammen 8449 gegen 8881 Wagenladungen à 10 Tonnen in der zweiten Hälfte des Monats Dezember vorigen Jahres und gegen 8213 Wagen in der ersten Januarhälfte 1884. Der Gesammt-Eisenbahn-Debit der genannten Zechen betrug in der ersten Januarhälfte dieses Jahres 95,266 gegen 98,354 Wagenladungen à 10 Tonnen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, also diesmal 3088 Ladungen à 10 Tonnen oder 30,880 Tonnen weniger.

Rheinisch-Westfälischer Kohlenmarkt. Dem Berichte der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" über die Lage des rheinisch-westfälischen Kohlenmarktes zufolge, haben die Lieferungsquantitäten nicht zu[m] wenigsten in Folge des konstanten Winterwetters überall erhöht werde[n] müssen. Die Zuckerfabriken nehmen lebhaft ab, und die Gasanstalte[n] gehen meistens über die ursprünglich kontrahirten Quantitäten hinau[s], so daß namentlich die Zechen des Gelsenkirchener Reviers vollauf be[-]schäftigt sind. Der Streckenabsatz ist der regeste und ersetzt vollständi[g] den Ausfall in den Hafensendungen. Die Hausbrandkohle hat gu[te] Nachfrage, und die Aufbereitungsprodukte von Magerkohle behaupte[n] wieder voll ihre frühere Preisposition.

Berlin-Stettiner und Cottbus-Großenhainer Eisenbah[n]. Die königliche Eisenbahndirektion zu Berlin giebt bekannt, daß d[ie] obigen Eisenbahngesellschaften auf Grund der Verstaatlichungsverträ[ge] aufgelöst worden sind und der Staat sämmtliche Prioritätsanleihen d[er] genannten Gesellschaften als Selbstschuldner übernommen hat.

Zahlungs-Einstellung. Wie die „Fr. Ztg." meldet, hat die Aktien[-] Zuckerfabrik Müglitz in Mähren, die mit der Böhmischen Bodenkredi[t-] Gesellschaft in geschäftlichem Konnex stand, ihre Wechselgläubiger dav[on] verständigt, daß sie zur Anmeldung des Konkurses genöthigt sei. D[as] Aktienkapital der Gesellschaft betrug 600,000 fl.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 21. Januar 1885.

Firma Gebr. Levy. Der Kaufmann Heinrich Levy zu Berlin ist a[ls] Gesellschafter eingetreten. Die dem Heinrich Levy ertheilte Prokura ist e[r-] loschen. — Firma B. Hagelsberg. Die Firma ist auf den Kaufman[n] Joseph Hagelberg zu Berlin übergegangen. Die dem Joseph Hagelberg e[r-] theilte Prokura ist erloschen. — Firma Schroeder u. Reichhelm, Waffe[n-] thorstraße 55. Theilhaber sind der Fabrikant Gustav Albert Balduin Robe[rt] Schroeder und der Kaufmann Oscar Hugo Reinhold Reichhelm, beide [zu] Berlin. — Firma F. u. S. Warschauer. Der Inhaber Kaufmann Sal[omon] Warschauer hat dem Siegfried Baron hier Prokura ertheilt.

Konkurs-Nachrichten.

Berlin, 22. Januar. 1) In dem Konkurse über das Vermögen der sein[er] Zeit flüchtig gewordenen Kridare August Ferdinand Gottlieb Weber u[nd] Wilhelm Starkenstein, in Firma Weber und Starkenstein, ist die Ma[sse] soweit realisirt, daß der Verwalter, Herr Sieg, auf 247,307 Mark 98 Pf. a[n-] erkannte vorrechtliche Forderungen 12 pCt. als Abschlagszahlung an d[ie] Gläubiger gelangen läßt; 2) des Kaufmanns Julius Hirschfeldt in Firm[a] F. Hirschfeldt ist die Masse zum größten Theil realisirt, und stellt bei Dur[ch-] führung des Verfahrens, den Forderungen ohne Vorrecht von 314,400 Ma[rk] eine Dividende von 40 pCt. in Aussicht.

Resultate der Subhastationen vom 21. Januar beim königlichen Amtsgericht Berlin I.

Das Grundstück des Kaufmanns J. F. Seydler in der Fürstenberge[r-] straße 12 mit 8500 M. Nutzungswerth, ca. 114,100 M. Feuertaxe und 123,7[..] Mark Hypotheken, auf Antrag der Preußischen Hypotheken-Versicherung[s-] Aktien-Gesellschaft, der Inhaberin I. Hypothek von 90,000 M., zur Versteig[e-] rung gestellt, wurde nicht versteigert. Da ein Gebot nicht abgegeben wurd[e,] beantragte Herr Direktor Grafe, die Subhastation bis auf Weiteres [zu] vertagen.

Wasserstand. Am 21. Januar. Elbe bei Dresden — 1 Met. 01 C., a[m] 21. Januar bei Magdeburg + 1 Met. 20 Ctm. — 21. Januar. Oder b[ei] Breslau Oberpegel 4 M. 48 Ctm., Unterpegel — Met. 42 Ctm. Eisstand. [..] 21. Januar. Warthe bei Posen 1,04 Met. — Unstrut bei Straußfurt a[m] 21. Januar. + 1,25 Met. — 20. Januar. Weichsel bei Thorn 0,72 Met. [..] 20. Januar. Netze bei Usch 1,36 M.

Kurse der Berliner Börse vom 22. Januar 1885.

Deutsche Anleihen

Z.-F.		
Dtsch. Reichs-	4	103,70bz
Pr.cons.St.-An.	4½	103,60 G
do. do.	4	103,50 B
Staats-Anl.1868	4	102,—bz
do.1850,52,53,62	4	101,80 B
Staats-Schlsch.	3½	99,60 G
Neum. Schuldv.	3½	99,—bz
Berl. St.-Obl.	4	102,10bz G
do. do.	3½	99,60 G
Bresl. St.-Obl.	4	102,— G
Königsb. Stadt	4	— —
Ostpr. Prv.-Obl.	4	— —
Rostock. Stadt	3½	— —
Wstpr.Pv.-Obl.	4	102,10 B
Brl.Kaufmsch.	4½	— —
Pfand-Briefe		
Berl. Pfdbr.	5	109,50 G
do. do.	4½	105,10bz
do. do.	4	102,10bz
do. do.	3½	96,20 G
Lands. Ctr.	4	102,70bz
Kur-u.Nmk.	3½	99,— G
do. do. neue	3½	96,90 G
do. do.	4	102,— G
Ostpreuss.	3½	96,— B
do.	4	101,90 G
Pommersch.	3½	96,—bz B
do.	4	101,60bz B
do.	4½	— —
Posen, neue	4	101,60 G
Sächsische	4	— —
Schles. altls.	3½	97,40 G
do. do.	4	— —
do.land.A.	3½	— —
do. C. II.	4½	101,90 G
do.neue II.	4½	— —
Westfäl.	4	102,20 G
Westp.ritts.	3½	95,70 B
do.	4	102,20 G
do. I. B.	4	102,30bz
do. II.	4	102,— G
do Neulds.II	4	102,—bz G
Renten-Briefe		
Kur- u. Nm.	4	102,—bz
Pommersch.	4	101,90 B
Posensche	4	— —
Preussische	4	101,90 B
Rh.u.Westf.	4	102,10bz
Sächsische	4	102,—bz
Schlesische	4	102,— G
Schlesw. H.	4	101,80 G
Badische Anl.	4	103,10 G
Bayr.Eisb.Anl.	4	103,30bz G
Bremer 1880	4	103, B
Grosh.Hss.Obl.	4	103,25 G
Hamb. St.-Anl.	4	— —
Hamb.Staatsr.	3½	94,10bz
Mekl.Esb.Schv.	3½	96,60bz
Sächs. St.-Anl.	4	— —
Sächs. Rente	3	85,80bz
Pr.St-Pr.Anl.55	3½	145,50 G
Kurh.40Thl.Obl.	—	293,50bz G
Bad.Präm.Anl.	4	131,90 B
do. 35 Fl.-Obl.	—	265,80bz B
Bayr.Prm.-Anl.	4	134,20bz
Braunsch.20Thl.	—	96,—bz
Cöln-M.Pm.-A.	3½	125,50 B
Dess.St.-Pr.-A.	3½	125,25 B
Gotha Pr.-Pf.I.	5	94,40bz
do. do. II. E.	5	93,30bz
Hamb.Pr.A. 66	3	188,90 B
Lübeck.Pr.Anl.	3½	183,—bz
Meininger Loose	—	25,— B
do. Pr.Pfb.	4	115,50 B
Oldenb. Loose	3	148,75 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.Dessau.Pr.	5	101,— G
Brschw.-H. H.	4½	101,30 G
do. do.	4	98,25bz G
Dän.Landm. IV	4½	— —
D.Grdcr.Pf.III.	5	85,—bz
do. do. IV.	4½	85,—bz
do. do. V.	4	82,30bz
Dtsch.Hyp.-B.	5	103,90bz G
do. do.	4½	102,60bz G
do. do.	4	99,70bz G
Hamb.Hp.r.100	4	95,50 G
H. Henck. r.105	4½	103,60 G
Kali Ascherl.	5	100,80bz G
v.Kramst.r.100	5	101,30 G
Krpp.Pr.-O.ab.	5	111,— B
Mekl. Hp.u.W.	4½	110,90 G
do. rz. 100	4½	100,75 B
Meining.Hp.-P.	4½	100,25 G
do. do.	4	99,50bz G
Nrdd.Grnder.H.	5	101,60 G
do. Pfandbr.	5	99,— G
Nürnb.Ver.Pfb.	4½	100,25 G
do. do.	4	100,50 G
Pom.Hyp.Pfd.I.	5	107,20bz
do. do. II.IV.	5	102,75 B
do. do. II.	4½	100,25 G
do.do.III.r.100	4½	98,90bz G
do. do. r. 100	4	96,25 G

P. Bdc.rckz.110	5	110,80 B
Pr.Bd.III r.100	5	103,10 G
do. V. VI.r.100	5	101,25bz G
do. rckz. 115	4½	110,—bz G
do.do.rckz.100	4	99,—bz G
do.Ctr.unk.r.110	5	114,— G
do. do.	4½	110,50 G
do. do. r.100	5	101,70 G
do. do.	4½	102,50 B
do. do.	4	100,40 B
do. kündb.	4	— —
do. Ctr.-Comm.	4	100,40 B
Pr.Hyp.-A.-B.I.	4½	108,— B
do. IV. r. 100	5	— —
do. V. r. 100	5	100,40 G
do. VI. r. 110	5	109,—bz G
do.VII.IX.r.100	4½	102,—bz G
do. VIII.r. 100	4	99,—bz G
Prs.Hyp.-Vers.	4½	102,—bz G
do. do.	4	98,90 G
Schles.Bod.-C.	5	103,— G
do. do.	4½	106,75bz G
do. do.	4	99,— G
Stettin.Nation.	5	100,— G
do. do. r. 110	4½	101,70bz
do. do. r. 110	4	97,25bz
Südd.Bd.-Cred.	4	101,90 G

Ausl. Staats-u. Com. Papiere

Bukarest Stadt	5	91,40bz G
Finnl.Loose p.St.	—	48,60 G
Italien. Rente	5	98,10bz
NewyorkStadt.	6	127,80 G
do. do.	7	— —
Niederl. Anl.	4	100,60bz G
Norw.Anl.1884	4	99,75 G
Oest.Gold-Rnt.	4	88 —bz G
do.Pap.-Rente	4⅕	68,40 B
do. do.	4⅕	68,50bz B
do. do.	5	81,50 B
do.Silb.-Rente	4⅕	69,25bz G
do. do.	4⅕	69,25bz B
do. 1854r Loose	4	— —
do. 1858r Loose	—	304,50 B
do. 1860r Loose	5	120,90bz
do. 1864r Loose	—	301,90 B
Pester Stadt A.	6	89,50bz G
Poln. Pfandbr.	5	65,20bz G
do.Liqu. Pfdb.	4	58,40bz B
Röm. Stdt.-Anl.	4	95 —bz B
Rumän.St.mitl.	8	108,50bz B
do. Staatsobl.	6	103,50bz G
do.Rente mitl.	5	99 80bz
do. amort. Rte.	5	93,40bz B
Russ.Engl.A.22	5	97,25bz
do. do. 1859	3	73,— G
do. do. 1862	5	97,40bz
do. do. 1870	5	— —
do. con. 1871	5	97,40bz
do. do. 1872	5	97,40bz
do. do. 1873	5	97,70bz
do. do. 1875	4½	[illegible],— G
do. D. A. 1877	5	— —
do. do. v.1880	4	82,25bz
do.Obl.de 1884	5	97,20bz G
do Goldrente	6	109,20bz B
do. Orient-A.	5	64,30bz
do. do. II. Em.	5	64,60bz
do. do.III.Em.	5	64,90bz
do. Nikol. Ob.	4	85,40bz
do. Pol. Schtz.	4	— —
do. Pr.-A. 1864	5	149,50bz B
do. 1866	5	140,—bz G
do. 5.A.Stiegl.	5	— —
do. 6. do.	5	91 30bz
do.Bod.-Cred.	5	94,30bz
Russ.Cntr.Bod.	5	88,—bz G
Schwed.St.-A.	4½	103,60 G
do.Hyp.Pfdbr.	4½	102,10bz
do. neue 79er	4½	102,40 G
do. do.	4	96,— G
do.Städt.Pfdbr	4½	101,—bz G
Serb.Hyp.-Obl.	5	87,—bz G
do. amort. Rt.	5	87,70bz
Stockholm	4	96 —bz B
Türk. Anl. 65	fr.	8,10 G
do. do. conv.	1	16,20 B
do.400Frcs.Loose	fr.	39,50 G
Ung. Gld.Rente	6	80,25bz
do. do.	4	80,70bz
do. G. Inv.A.	5	99,75 B
do.Papier-Rnt.	5	77,—bz G
do. Loose ..	—	219,80bz B
do. St.-Eisb.-A.	5	100,90bz G

Eisenbahn-Actien.

Div. 1883		
Aachen-Jülich.	5	107,40bz
Aach.-Mastricht	2½	59,80bz
Altenbg.-Zeitz	10¼	207 75bz
Berl.-Dresden	0	17,25bz
Crefelder ...	4⅘	108,60bz
Cref.-Uerding.	—	115,40bz
Drtm. Gr.Ensch.	2⅓	60,70bz G
Eutin-Lüb. A.	1	49,75bz
Frankf.-Güter	6¾	119,— G
Halle-Sor.-Gub.	0	52,10 G
Ldwigh.-Bexb.	9	213,25bz G
Lübeck-Büchen	7¼	168,75bz

Div. 1883.		
Mainz-Ldwgh.	4⅘	108,50bz
Marinb. Mlawka	2	82 10bz
Mekl. Fried.Frz.	9⅕	194,90bz
Münst-Ensched.	0	31 10bz
Nordhaus.-Erf..	0	52,75bz
do. abgestplt.	1	57,90bz
Ostpreuss.Südb.	5⅚	101,—bz G
Saalbahn	0	64 — B
Strg.-Pos.4½%	4½	103,25 B
Weim-Ger.4½%	4½	36,50bz B
do. do. 2½%	2¼	29 80bz G
do. do. fr.	0	27,10 G
Werrabahn ...	5	85,50bz
Albrechtsb.5%	1½	25,— G
Amsterd.-Rott.	8	150,—bz G
Aussig-Teplitz.	14¾	273,—bz G
Balt. Eisenb.	3	61,50bz
Böh.Westb.5%	7½	122,75 G
Buschtiehr. B	3¾	78,75 [illegible]
Dux-Bodenbach	9	151,30bz
Elis.Westb.5%	5	97,75bz G
FranzJosef5%	5	86 10bz G
Galz. Carl. Lud	7,02	109,50bz
Gotthardb.	2½	108,50bz B
Graz-Köflach	6½	107,30bz G
Kasch.-Oderb.	4	61,90bz
Krpz. Rudb.5%	4½	76,—bz G
Kursk-Kw5%	10,10	162,— B
Lüttich-Limbrg	0	12,75 G
Mosk Brest3%	3	65,60bz G
Oest.Fr.Staatb	6⅖	501,—bz
Oest.Localb. 5%	5½	71,60bz
Oest Ndwb.5%	4³⁄₂₀	289,—bz
do. Elbth. B.	5	313,—bz
Raab-Oedenb.	0	37,90bz G
Rchb.Pardb4½%	3,81	63,25bz
Rss. Staatb.5%	7½	131,60bz G
do.Südwstb.5%	5	64,50bz G
do. do. grosse	5	64,10bz
Schwz. Centr.-B.	4	91,— B
Schwz. Nrdostb.	0	58,90bz
Schwz. Unionb.	0	65,90bz
Schweiz. Westb.	0	20,10bz G
Südöstr. p.St.	1⅓	244,—bz
UngGalVb.5%	5	73,—bz G
Vorarlberger	5	79,60bz
Warsch.-Wien.	10	209,25bz
Weichselb.5%	—	62,70bz G
Westsizilian.	5⅖	86,25bz G

Eisenb.-St.-Prior.-Act. 5%.

Div. 1883.		
Altd-Clb.A.4½%	4½	100,80bz
Angerm.-Schw.	1½	42,40bz G
Berlin-Dresd.	0	45,—bz G
Bresl.-Warsch.	2¼	68,—bz
Halle-Sor.-Gub.	5	121 80bz
Marienb. Mlaw.	5	113,70bz
Münst.-Ensch.	0	8,60 G
Nordhaus.-Erf.	5	111,—bz
Oberlausitzer	0	73 50bz
Ostpr. Südbahn	5	118 50bz B
Paul.-Neur4%	4,9	106,80bz
Saalbahn ...	3¼	103 10bz G
Weimar-Gera	1⅓	70,60bz G

Verstaatlichte Eisenbahnen

Z.-F.		
Altona-Kiel ...	4	237,60bz
Brl.-Hamb.St.-A.	4	426,25bz G
Brsl.-Schw.-Fb.	4	116,20 G
Magd.Halb. B.	3½	91,—bz G
Niedersch.M.-Z.	4	101,50 B
Obschl. A C D E	3½	271,30bz
do. Lit. B.	3½	— —

Eisenb.-Prior.-Oblig.

Z.-F.		
Aachen-Jülich	5	102,75 B
Berg.Mrk.I.II.	4½	— —
do. III. S. A.	3½	96,60bz B
do. III. S. B.	3½	96,60bz B
do. III. S. C.	3½	96,60bz B
do. IV. S.	4½	103,50 G
do. V. S.	4½	103,10 G
do. VI. S.	4½	105 25 G
do. VII. S.	4½	103,25 B
do. VIII. S.	4½	103,10bz G
do. IX. S.	5	102,—bz G
do.Aach.D.I.II.	4	101,50 G
do. do. III.	4½	103,— G
do.(DortSst.)II	4½	103,— G
do(Düss.-Elb)I	4	— —
do. do. II.	4½	— —
do. (Nordbahn)	4½	103,25 B
do.RuhrC.I.III	4½	— —
Berl.-Anh.A.B.	4½	103,25 G
do. do. C.	4½	103,25 G
Oberlausitzer	4½	— —
Brl-Dresd.gar.	4½	103,50 G
Berl.-Görl. cv.	4½	103,75 G
do. do. B.	4½	103,75 G
do. do. C.	4½	103,75 G

Z.-F.		
Berl.-Hmb.I.II	4	102,60bz G
Brl.-Hmb. III.	4½	103,50bz G
B.-P.-Mgd.A.B	4	102,25bz
do. C.	4	102,25bz
do. D.	4½	103,40 B
do. E.	4½	103 20bz G
do. F.	4½	103,20bz G
B.St.II.III.VI.	4	102,60bz
Braunschweig	4½	— —
do. II.	4	— —
Bresl.-S.-F. D.	4½	103,40 G
do. do. E.	4½	103,40 G
do. do. F.	4½	103,40 G
do. do. G.	4½	103,40 G
do. do. H.	4½	103,40 G
do. do. I.	4½	103,40 G
do. do. K.	4½	103,40 G
Bresl.-S.-Fr.76	5	102,10 G
Cöln-Mind.I.E.	4½	— —
do. III. E.	4½	— —
do. IV. E.	4	101,90 G
do. V. E.	4	— —
do. VI. E.	4½	105,20bz
do. VII. E.	4½	103,30 B
Halle-Sor.A.B.	4½	103,50 G
do. Lit. C.	4½	103,50 G
Lübeck-Büch.	4	— —
Märkisch-Pos.	4½	— —
Magd.Halber.	4½	103,10 G
do. 1865	4½	103,10 G
do. 1873	4½	103,30 B
Mgd.-Leipz. A.	4½	106,— G
do. B.	4½	102,75 B
Mgd.-Wittenb.	4½	— —
do. do.	3	87,— B
Mainz-Ludwh.	4	101 75bz
do. 1875, 76	5	101,80 G
do. 1874	5	— —
Ndsch.-Mk.S.I.	4	101,50 B
Nordh.-Erf. I.	4½	— —
do. do.	4	101,— G
Oberschles. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	101 90 G
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit.H gar.	4½	103,60 B
do. Em. v. 74	4½	103,50 B
do. Em. v. 79	4½	105,80 G
do. Em. v. 80	4½	— —
do.Brieg-Neis.	4½	103 75 B
Oels-Gnesen.	4½	— —
Ostpreuss.Sdb.	4½	103,— B
R. Oder-Ufer	4½	103,40bz
do. do. II.S.	4	— —
Rhein.III.58.60	4½	103,20 B
do. 62, 64, 65	4½	103,20 B
do.do.69,71,73	4½	103 20 B
Thüring.I. III.	4	102,25 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	— —
do. VI. Ser.	4½	— —
Weimar-Gera	4	— —
Werrabahn	4½	— —
Aachen-Mastr.	4	99 50 B
Albrechtsbahn	5	82 20bz
Böhm. Nordb.	4	95,—bz G
Buschtir Gold	4½	103 40bz B
Dux-Bodenb.	5	86 10 G
do. II.	5	84 80bz G
Elisb.-Goldpr.	4	98,25bz
Fünfk.-Barcs.	5	83,60 G
Gal.Crl.Ldwb	4½	82,80 G
do. de 1882	4½	82,50 B
Gömör. E.-Pf.	5	102 25 B
Gotthard II.	5	101,75 G
do. III.	5	104,—bz G
do. IV.	5	106,— G
do.	4	99,75 G
Kais. Frd.Ndb.	5	89,30bz G
Kasch.-Oderb.	5	83,—bz
do. Goldpr.	5	102,20bz
Kronpr.Rudolf	4	71,90 G
Lmbg.-Czern.	4	83,— G
do. steuerfr.	4	— —
do. steuerpfl.	4	68,10 G
Mähr.-Schl.-Ctr.	fr.	57 90 G
Oest.-Frz.-Stb.	3	339,10bz G
do. do. 1874	3	394,50bz B
do.Ergänzgsn.	3	389 40 B
do. neue	5	106,— G
do.Goldprior.	4	98,70bz
Oest.Nrdwstb.	5	85,—bz G
do. do. Goldpr.	5	105,— G
do.L.B.(Elbth.)	5	84,70 G
Ostrau-Friedl.	5	— —
Pilsen-Priesen	4	72,75bz B
Prag-Dux Gld.	5	105,10 G
Raab-Grazer	4	95,25bz
Raab-Oedb.Gd	3	67,90 B
Reichb.-Pardb.	5	83 90 G
do. do. Goldpr.	5	103 80 G
Salzkgut-B.	4	96,30bz G
Süditalien ..	3	307,80 G
Südöstr. Bahn	3	310,25bz G
Südöstr. neue	3	310,25bz G

Südöst.Lb.Obl.	5	104 25 G
Theissb.-Prt.	5	86,75 G
Ung.Gal.V.-B.	5	82,70 G
do. Nordostb.	5	81,50bz G
do.do.Goldpr.	5	100,30 G
do. Ostbahn	5	81,50bz G
do. do. II.	5	100 40bz G
Baltische ...	5	98,30 G
Brest-Grajewo	5	97,30bz G
Chark.-Azow.	5	100,10bz
do. kleine	5	98,30bz
Chk-Krement.	5	99,99bz
Gr.russ.E.Obl.	3	72,50bz G
Ivang.Dombr.	4½	92,—bz
Jelez-Orel ..	5	99,96 G
Jelez-Woron.	5	99,30bz
Kozl.-Woron.	5	100,80bz B
do. Obl.	5	86,50 B
Kursk-Chark.	5	100,30bz
Ksk.-Ch.-Az.O.	5	91,60bz
Kursk-Kiew	5	102,80 G
Losow-Sewast	5	90,50bz
Moscau-Rjäs.	5	103 70bz
do. Smolensk	5	100,10bz
Orel-Griasi.	5	86,—bz
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozl.	5	102 25bz G
Rjaschk Msch.	5	99,40bz
Rybsk.-Bolog.	5	93,60 G
do. II.	5	82,70bz
Schuj.-Iwanow	5	99,80bz
Transcauc.	3	64 80bz B
Wrsch.Teresp.	5	100,10bz
Wrsch.Wien II	5	103,50 G
do. III.	5	103 20 G
do. IV.	5	103,— G
do. V.	5	103,—bz
do. VI.	5	102,80bz
Zarskoje-Selo	5	67,— B

Calif.Og.	— —	S.Joaq.	104,30
Cent.Pac	169,10	St.Miss	101 30
St.Louis&S.Francisco	87,75bz G		

Bank-Actien.

Div. 1883.		
Aachen.Discont.	7	108,—bz B
A.Dtsch.Ind.-G.	7	80,40bz G
Amsterd. Bank	7½	127,75 G
Antwerpen. Bk.	4	106,— G
Badische Bank.	5½	118,— B
B.f.Rnl.Wstf.cv.	4½	83,25 G
B.f.Spritu.Prdk.	4	67,40bz G
Barm.Bnk.-Ver.	6	103,75 G
Basel.Bnk.-Ver.	7	158,50 G
Berg.-Mrk.Elbf.	7½	119,75bz G
do. Industr.	3½	69,50 G
Brl.Cassen-Ver.	5½	131, bz
do. Handelsges.	7	155,25bz G
do. Makler-Ver.	6¾	109,75bz G
Brl.Prd.Hndlsb.	5½	83,75 G
Börscommisb.	6	107,—bz
Börs.-Hnd.-Ver.	10	136,25bz G
Braunsch. Bank	5	97,25 G
do. Credit	6	102,75 G
do. Hyp.	4½	72,10bz G
Bremer Bank	4,87	108,75 G
Bresl. Disconto	5	84,— G
do. Wechslerbk.	5½	94,10bz G
Chemn.Bk.-Ver.	0	92,— G
CoburgerCredit	3	70,50bz G
Cöln. Wechslbk.	5½	92,50bz G
Dän. Landm.-B.	7	123,50 G
Danz. Privatbk.	9	124,25 G
Darmstädter B.	8¼	159,20bz
do. Zettelbank	5⅚	111,60 G
Dessauer Credit	5	99,25 G
Dessau.Landsb.	7	122,75 G
Deutsche Bank	9	151,—bz G
do.Effectb.Hahn	9	121,40 B
do.Genossensch.	7½	133,— B
do.Hypothekbk.	5	91,—bz G
do.Nationalbnk.	5	95,— B
Disc.-Command	10½	205,—bz G
DresdenerBank	8	123,75bz G
Effect.-Maklbk.	7	107,— B
Essener Credit	6	99,50bz G
Geraer Bank ..	5	89,— G
do.Cred.u.Hdsb.	5½	91 75 G
Getreidemklb.	10	110,75bz G
Gotha.Privatbk	6	116,50 G
do. Grundcrdtb.	0	27,10bz G
do. do. junge	0	69 90bz B
Hb.Com.-u.Disc.	6⅔	122,75 G
do. Hypothbk.	6	100,25bz
Hannöv. Bank	5½	115,—bz B
Königsb.Ver.-B.	6	101,— G
Landw. Bank	5	87,50 G
LeipzigerCredit	10	177,50 B
do. Discont	7	107,90bz G
Lübecker Bank	5½	100,50 G
Lüb.Commrzbk.	5½	104,75 B
Luxemburg.Bk.	7	135,90 B
Mgdeb. Bk.-Ver.	6	— —
do. Privatbk.	5¹⁄₁₂	— —
Maklerbank ..	9	125,25bz B
Mekl. Bk.40% E.	6⅔	108,25 G
Mecklb.Hypoth.	6	100,—bz G
Meining. Credit	5¼	99,90 G
do. Hypothek.	4¾	92,—bz G

Nat.-B.f.Dtschl.	5½	90,75bz G
Niederlaus. Bk.	5½	91 60 B
Nordd. Bank ..	8½	157,30 G
do.Gr.-Crd.-Bk.	0	40,50bz G
Oberlaus. Bank	6	103,— G
Öst. Cred.-Anst.	8¾	512,50bz
Old.Spar-u.Lbk.	7	145,— G
Osnabrücker ..	7	127,— B
Petersb. Disctb.	14	145,60bz B
do. Internat. B.	11½	105,75bz G
Pom. Hyp.-A.-B.	0	52 50 G
Posen. landw.B.	5	— —
do. Prov.-Bank	6⅓	116,25 G
Pr. Bod.-Crd.-A.	5½	101,—bz G
do. Centr.-Bod.	8¾	126 75bz G
do.Hyp.-A.-Bk.	5	89,75 G
P. Hyp.-Versich.	5	93,25 B
do.Immobil.-B.	7	— —
do. abgestplt.	7	106,75bz G
Prss. Leihhaus .	0	23 — G
do. convert. .	0	87,90bz
Rchsb.-A.4½%	6¼	143,10bz G
Rh.-Wf. Gen.cv.	3½	63,—bz G
RostockerBk.	5½	96,25 G
Russ. Bk. f. a. H.	9	80,75bz G
Sächsische Bk. .	5½	119,60 G
Schaffh. Bankv.	4	86 70bz
Schles. Bankv. .	5⅓	101,75 G
Südd.Bd.-Credit	6	134,50bz G
Vereinsb. Bl.	11	116,25 G
Warsch. Comzb.	9⅖	84,25 G
do. Discontobk.	9⅗	82,60 G
Weimar. Bk. v.	5	77,50 G
Westfäl. Bank .	6	102,— G
Wien.Unionsbk.	6	143,— G
Württ.Vereinsb.	7	122,10bz G

Gold, Silber u. Banknoten

Soverg.	20,39 G	Engl.B.	20,46 G
20Fr. St.	16,18 G	Frz. Bk.	80,95bz
Dollars	— —	Ost. do.	165,55
Imper.	— —	do.Slbg	—
do.500G.	1394,50	Russ. B.	213,30

Rss.Zoll-Coup.p.100R.G. 322,80

Bank-Disconto. Amsterd. 3. Berl. 4. (Lomb. 5). Brüssel 4. Lond.5. Petersb.6. Wien4. Paris3

Industrie-Papiere.

Div. 1883.		
Adler ... (Berliner Brauereien)	0	59,90bz
do. 5% Obl.	—	102,25 G
Ahrens(Mb	0	96,75bz G
Bock ...	4	101,—bz G
Böhm.Brauh	9	195,50bz
Bolle ..	0	37,— B
Friedrchsh	9	— —
Königstadt	4½	122,10bz
LandréWb.	8	139,50bz
Oranb.Sch.	0	47,50bz G
Patzenhof.	25	395,—bz G
Schlossbr.	0	87,—bz G
Schultheiss	10	192,25bz G
Tivoli...	6	122,25bz
Unions ..	3	99,50bz G
Vereins fr.	0	— —
do. conv.	1	— —
Wssb.(Ger)	6½	122 25 B
Aach.-Höng.Bg.	0	28,— B
A.-G. f. Bauausf.	2	70,75bz B
Admir.-Gart.-B.	1⅔	53 50 G
Allg.Häuserbau	0	63,— G
Anh. Kohlenw.	10	130,— G
Anh.Maschinb.	6	89,— B
Annen. Gussst.	0	35,25 B
Aplerbeck(Mg.)	5	— —
Aquarium	4	72,50 G
Arenb.Bergbau	6	— —
Baugs.f.Mittelw	0	31,50 G
Bgs. kl. Thiergt.	5	104,—bz G
Brg.M.6%Obl.	—	105,— G
Berl.A.Omnibus	9½	171,60bz G
do.Anh.Masch.	7½	116,75 B
do. Bazar..	8⅓	169,75bz G
do. Brodfabrik	14	— —
do. Charl.B.-V.	0	115,—bz G
do. do.Pferdeb.	4	109,25 G
do. Cichorfabr.	6	107,50 G
do. Gr.Pferdeb.	9⅔	210,75bz
do. do. 4%Pr.	—	100,60bz G
do. Holz-Comt.	6	91,75bz G
do. Hôtelges.	0	41,75bz G
do. Kammg.	1½	83,—bz G
do.Neuend.Spin.	5	91,00bz G
do. Neust.5%P.	—	96,— B
do. Pappen.	4	68,—bz G
Berzelius ...	6	88,— B
Birkenwerder .	0	28,50 G
Bismarkhütte	8	107,50bz G
Boch.Brg.A. 6%	0	64,— B
Boch.Gussstbl.	10	128 25 B
Bonifacius	0	64,10bz
BorussiaBergw.	5	88,—bz G
Braunsch.Jute	20	— —
do. 5% St.-Pr.	5	— —
Braunsch.Kohl.	1¼	32,50bz B
Bredow Cemt. .	—	125,25bz G
Bredow Zuck.	5	95,—bz
Bresl. Br. W.	2½	91,—bz

Bresl.Oel-Fbr.	¾	64,25 G
do. Strassenb. .	6½	139,75 G
do. W. F. Linke	11	137,—bz G
Carlsr. Pferdb.	9	131,90 G
Cnt.Hôt.6%Pr.	—	72,—bz G
Chemn.Werkz	5½	94,— G
City, Bau-Ges.	0	22,—bz G
Cöln-Brgw-Ver.	7	112,— G
Cöln-Müsen	0	16,— B
Cons. Alkaliw.	10	141,—bz G
Continent.Pfdeb	4	— —
Dessauer Gas	13	196,— B
do. 4½% Obl.	—	106,25 B
Dts.Asph.-Grub.	3¾	45 75bz
do. 5%Oblig.	—	103 75 G
Dtsch.Baugs.cv.	1⅔	89,—bz G
Dtsch.Edison	4	88,50bz G
Donnersmarkh.	3½	52,75bz
Dort.Brg.St.P.	0	— —
do. 6%Oblig.	—	101,75 G
Dortm. Union	0	— —
do. 300 M.	0	— —
do. Lit. A. 6%	1	59,25bz G
do. Prt.-Ob.5%	—	106,—bz
Eckert, M.-F.	9	129,50bz G
Egestoff.Msch.	0	— —
do. 6% A.Pr.	5	72,25bz G
do. Salinen .	6⅚	110,90bz G
Erdmsd.Spin.cv.	6½	92,60 G
Eschwlr. Bgw.	2	47,50 B
Fonrobert ...	3	104,—bz G
FreundM.F.cv.	6	110,—bz G
Friedrh. Bauv.	0	10,— B
Fristeru.Rossm.	4	82,—bz G
do. 5% Obl.	—	100,—bz G
Gelsenkch.Bgw	7	114 30 G
Georg-Marien	0	51,75 G
Germ. 6% Obr.	—	109,90 G
Germ. St.-Pr.	—	93 90bz G
Glauzig.Zuckf	5½	57,—bz
Glückauf ...	0	34,— G
Görl.Eisbahnb	12	132,75 G
do.(Körner)	0	77,75bz
Grand Hôtel 5% St.-Pr. 15/8 84	—	— —
Greppin. Werke	4½	84,50 B
Hag.Gusst.cv.	7	104,— B
Hall. Maschinen	25	230,— B
Hbg.Dynamit	11	124,50 G
do. Strassenb.	4⅕	118,75bz
Hannov. Baugs.	0	8,— B
Harb.-W.Gum.	17½	214,75bz G
HarkortErben	4	63,60bz G
do Brückenb.	0	26,75 B
Harpen.Brgw.	0	— —
Hartm.Säch.F.	9	135,90bz G
Harzer St.-Pr.	0	30,25 G
Hemmoor	7³⁄₁₁	143,50 B
Hess. Rhein.	0	4,90bz G
do. 6%Pr.-Obl.	—	— —
Hiber. u.Shamr.	6	95,—bz B
HörderBergw.	0	24,—bz G
Immobil.-Ges. .	4¼	86,—bz G
inow. Salzw...	2½	39,50bz
Kette, Elbe...	7	127,80bz
Köhlmann ..	9	203,50 G
König.Marienh.	2	46,—bz B
Königsb.Pfrd.	4	73,50bz
do. 5% Pr.	—	102,75 B
König Wilhelm	0	33 50bz G
Körbisdf.Zckf.	11	94,50bz B
Kramsta Lein.	8	128,50 G
Lauchhammer	2½	63,—bz B
Laurahütte .	4½	99,—bz G
Leopoldsh. ..	6	95,75 G
Lichterf. Bauv.	0	39,— G
Löwe & Co...	10	236,—bz G
Louise Tiefb.	2	42,75bz
Märk. Masch.	4	71,—bz B
Märk. Westf.	0	40,—bz G
Magdburg. Gas	8⅓	137,50 B
do. Brgw.-Ges.	15	203,— G
do. Strassenb.	10	186,—bz G
Marie cons. .	6	95,—bz G
Marienh.Kotz.	0	46,— B
Mechern. Brgw.	15	155,75 G
Mckbg. Masch.	5⅓	124,— B
Mend.&Schwt.	0	35 50bz G
NeueGasNolte	6⅙	109,— B
Neuss Wagenb.	1¼	35,—bz G
Nrdd. Eiswerke	1½	55,—bz G
Nordd. Lloyd	10	118 90bz G
Nordh. Tapetf.	6½	110,— B
Nürnbg. Brau.	4	87,90bz
Obers.Eisb.Bed.	3	50,75bz G
Oelheim	0	34,—bz G
Oppln. Cementf.	6¾	108,50bz G
Oran.chem.Fab.	5	89,— B
do. St.-Prior. 6%	5	90,10bz G
Passage conv. .	2⅘	55,—bz G
Pass 4½% Ob.	—	98,10 G
PhönixBwg.A	3⅕	74,— G
PhönixBgw.B	0	— —
Pluto Bergwerk	0	47,75 G
do. 5% St.-Pr.	5	89,— G
Pommer.Masch.	0	71,50 G
Pos.Spritfabr.	5⅔	79,50 G
Potsd.Strassenb	0	44,50bz G
Rath.Opt.Ind.	3	61,25 G

Ravensbg. Spin.	11	148,—bz
Redenhütte..	3	73,—bz
do. 6%Oblig.	—	111,80 G
Rhein-Nassau	2	40,75 G
Rhein.Stahlw.	16⅔	194,80 G
Rositz. Zucker	7	— —
Rostck.Schiffb	0	10,—bz
Rss. 6% Msch.	—	— —
do Nphi.6%Ob.	—	99,20bz
Sächs. Gussst.	5	99,75 G
Sächs.Nähfad.	0	50,50 B
do Stickmasch	10	123,— G
do.Thür.Brkohl.	15	— —
do.do.St.-Pr.5%	15	— —
do.W.-Schönh	9	144,50bz
Saline Salzung.	6	82,— G
Schaaf. Fellenf.	0	38,—bz
Schäff.u.Walck.	8	129,10bz
Schering Ch.Fb.	12	201,—bz
Schles. Cement	12	159,—bz
do. Kohlen	0	28,60 G
do. Zinkhütt.A	6	103,75 B
do do.4½%St P.	6	112,—bz
do.do. Obl.5%	—	106 25 B
Schwanitz Gum.	16	195,—bz
Schwartzkopff	16	245,60bz
SentkerWrkz.	0	104,— G
Solbrig	4	107,75bz
Spediteurverein	6⅔	88,75bz
Spinn Bronce	7	106,50bz
Stadtbg.Hütte	4	— —
Stassfurtchem	10	133,—bz
Stett. Strassb.	2	67,—bz
Stobwassr.cv.	4	— —
Stollb.Znk.-Act.	0	18,40bz
do. do. Pr. 5%	4	76,30 G
Strals. Spielk.	2½	53 — B
Stuttg. Baumw.	10	125,50 G
Sudenbrg. M.-F.	30	310,—bz
Südd. Immob. .	0	— —
Tarnow, Bergb.	0	31,90bz
Thale6%S.Pr.	7½	103,— G
Union, Bauges.	4⅔	— —
do. chem.	4	83,— G
do. Tabak.	0	46,10bz
U.d.Lind.,Bauv.	0	15,—bz
Ver.Thür.Salin.	4⅖	69,70 B
Victoria H. . fr.	0	5 — G
do. St.Pr.fr.	0	12,20bz
Viehmarkt ...	0	20,75bz
Voigt u. Winde	14	192,—bz
Volpi u. Schl. G.	6½	138,—bz
Vorwärts Bielef	9	126,75bz
Vulkan	0	28,50 G
Warsteiner ...	0	8,50 B
Westf. Draht	5	81,—bz
do. 5% Oblig.	—	100,20 G
do. Union	0	13,—bz
do. do.conv.	0	28,25bz
do. 6%St.Pr.	8	90,—bz
Wiede, Dpfm.	0	57 — B
Wilhelmshütt.	0	37,10bz
Wöhlert 5% Ob.	—	— —
Wurmrevier	4	73,30 G
Zeitz. Masch.	13½	168,50bz
Zool. Gt.-P.5%	—	104,40bz

Wechsel.

Amsterd.	8 T.	169,05bz
do.	2 M.	168 40bz
Belgien	8 T.	80,80 G
do.	2 M.	80,45 B
London	8 T.	20,46bz
do.	3 M.	20,28bz
Paris	8 T.	80,80bz G
do.	2 M.	80,45 G
Wien ö. W.	8 T.	165 35bz
do.	2 M.	164,50bz
Schwz. Pl.	10 T.	80,55bz
Skand. Pl.	10 T.	112,10 G
Ital. Pl.	10 T.	80,50 G
Petersbg.	3 W.	212 45bz
do.	3 M.	210,45bz
Warschau	8 T.	212 80bz

Die Noten bedeuten d[ie] Zinstermine: [1=1/1. [2=1/[..] 1/7. [3=1/4 u. 1/10. [4=1/4 u. [..] [5=1/10. [6=1/4 [7=1/5 [8=[..] [9=1/5 u. 1/9. [10=1/4 u. 1/9. [11=[..] u. 1/12. [12=1/6. [13=1/3. [14=[..] [15=15/5 u. 15/11. [16=1/4 u. [..] [17=1/3. [18=1/5 [19=verschi[e-] dene, [20=1/3, 1/6, 1/9, 1/12 (vie[r-] teljährl.), [21=15/3, 15/6, [22=[..] 15/12. [23=1/8. ohne Note = 1/1. [..]

Die Zinsen sind bei den fe[st] verzinslichen Papieren a[n-] gegeben; die Usance-Zins[en] bei Actien betragen 4%. Au[s-] nahmen sind besonders b[e-] zeichnet.

Umrechnungssätze 1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Guld. öst. Wäh[r.] = 2 Mk. 100 Guld. holl. Wäh[r.] = 170 Mk. 100 Rbl. = 320 M[k.] 100 Frcs. = 80 Mk. 7 Guld[en] südd. Währ. = 12 Mk. 1 M[k.] Banco = 1,50 Mk 1 Livr[e] Sterling = 20 M

Verantwortl. für d. politisch. Theil u. Vermischte Nachrichten aus d. Reiche Dr. H. Tornow, für d. Handelstheil M. Neustädter, für d. Feuilleton u. Lokalnachrichten Sigismund Perl — Druck u. Verlag v. Rudolf Mosse. Berlin